



WAS DARF ODER MUSS EINE „ORDENTLICHE“ PFLEGEREREFORM KOSTEN?

Hilfswerk präsentiert Kostenschätzung mit Fokus auf Pflege zu Hause

OTHMAR KARAS

Präsident Hilfswerk Österreich

ELISABETH ANSELM

Geschäftsführerin Hilfswerk Österreich

WIR ...

- sind **einer der größten gemeinnützigen Anbieter** gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich
- sind Arbeitgeber von rund **7.000 Pflegefachkräften und Betreuungskräften**
- pflegen und betreuen laufend mehr als **31.000 ältere und chronisch kranke Menschen** in Österreich
- sind **Österreichs Nr. 1 in der Pflege zu Hause**
- sind auch Träger stationärer Einrichtungen:
 - 20 Seniorenpensionen/-heime
 - 21 geriatrische Tages(struktur)zentren
 - 82 Einrichtungen des Betreuten Wohnens



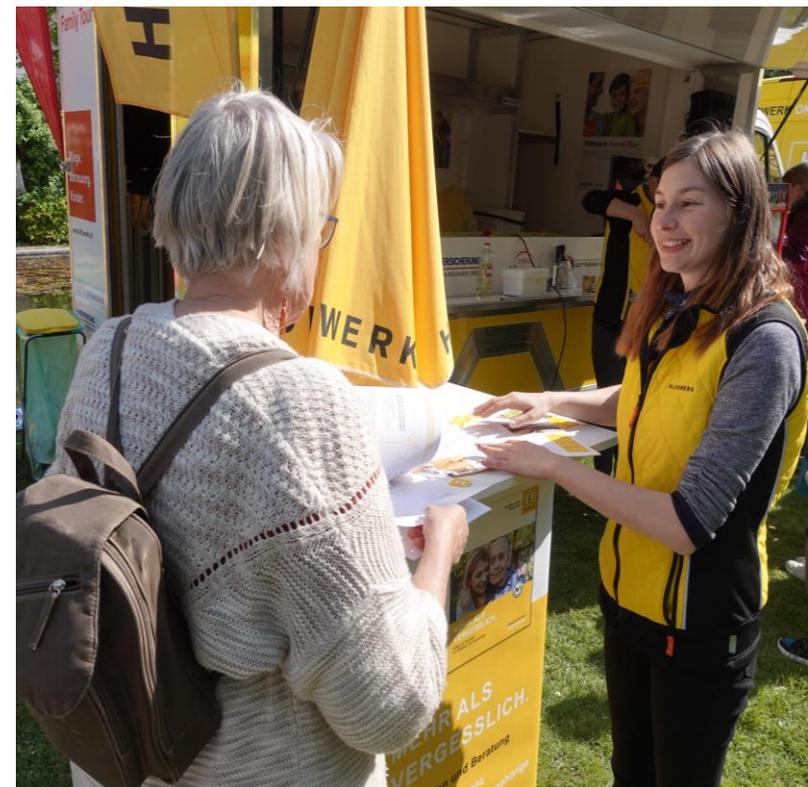
HILFSWERK JAHRESINITIATIVE 2022

Pflegende und sorgende Angehörige:

**Auf die Liebsten schauen,
auf sich selbst nicht vergessen.**

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSANGEBOT

- **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung**
- **persönliche Information und Beratung** für pflegende und sorgende Angehörige:
 - in unseren Einrichtungen
 - als mobile Beratung zu Hause
 - bei den Beratungsstationen von „HILFSWERK ON TOUR“ 2022“
- **Gratis-Infopaket** mit Ratgebern und Informationsmaterialien zu den Themen Älterwerden, Pflege und Betreuung
- **Service Hotline 0800 800 820**



GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



HILFSWERK



**DER HILFSWERK
PFLEGEKOMPASS**

Ihre Orientierungshilfe rund um Pflege und Betreuung.

Hilfswerk Servicehotline
0800 800 820



GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



HILFSWERK



**MEHR ALS
VERGESSLICH.**

Alltag mit Demenz:
Ein Ratgeber für Angehörige.

Hilfswerk Servicehotline
0800 800 820



GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



HILFSWERK



**SCHWACHE BLASE,
TRÄGER DARM?**

Ein Ratgeber für den Alltag mit Inkontinenz.

Hilfswerk Servicehotline
0800 800 820



GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



HILFSWERK



**INKONTINENZ BETRIFFT
MICH NICHT. ODER DOCH?**

Ihr Ratgeber zur Vorbeugung von Inkontinenz

Hilfswerk Servicehotline
0800 800 820



Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

4 | 2017



**Pflegende
Angehörige**

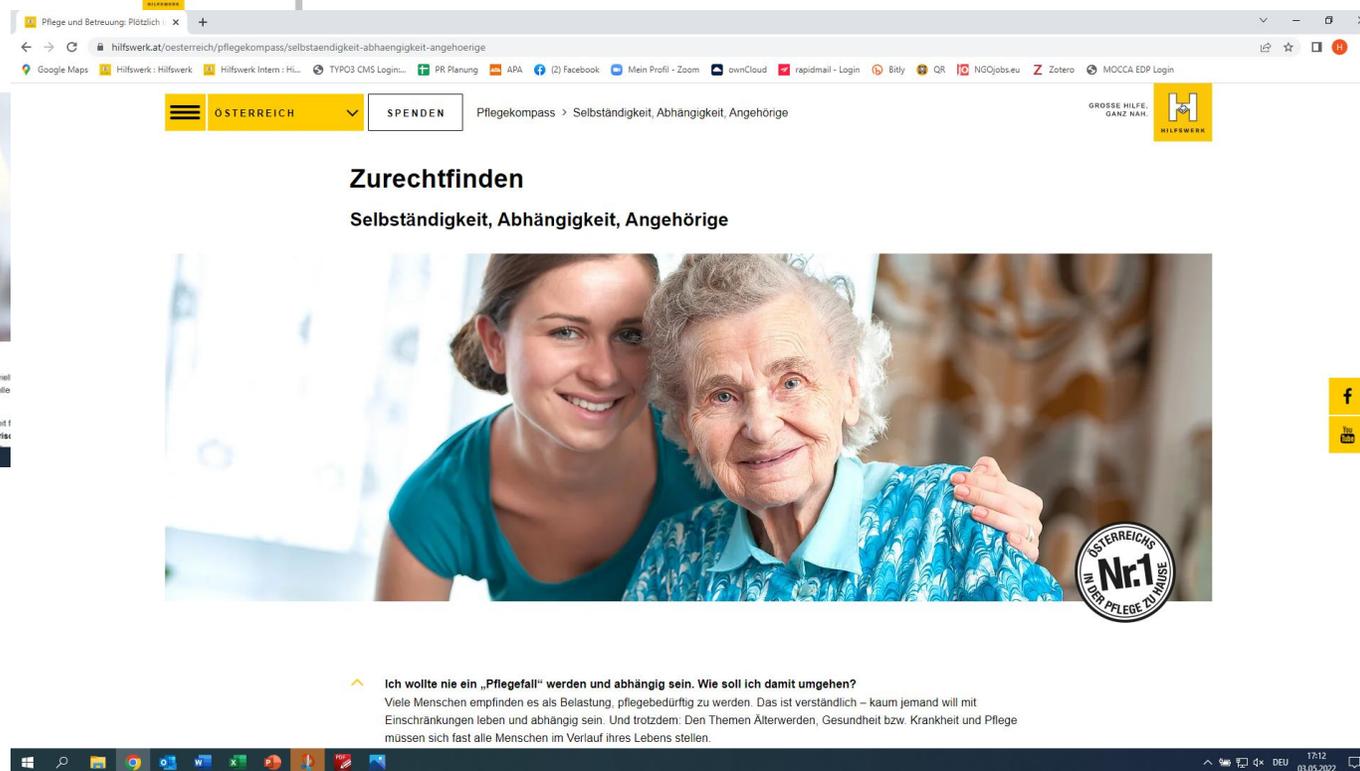
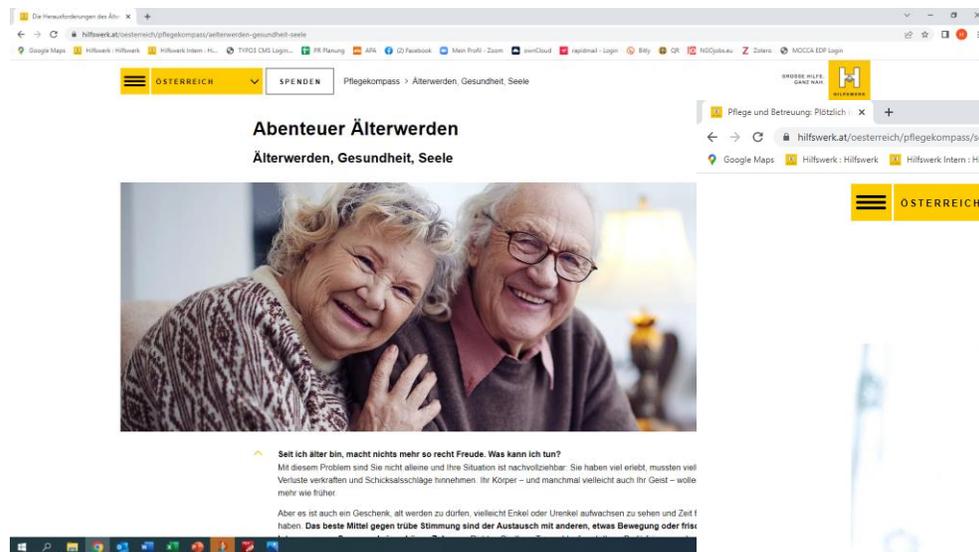
Pflege verändert uns, doch wir brauchen
aber auch den, der Hilfe gibt.

Hilfswerk Austria International
Möbius - gemeinsam Zukunft schreiben > 25

Innovativ. Primärversorgung
zuerst in Salzburg > 12

Informativ. Aktionstage
„Demenzrüber“ > 20

HILFSWERK ONLINE-PORTALE



UNSERE JAHRESPARTNER



OTHMAR KARAS

Präsident Hilfswerk Österreich

WIR WARTEN SCHON VIEL ZU LANGE AUF EINE PFLEGEREFORM!

- Das Thema **Pflege** ist zu recht eines der prominenten Kapitel im **Regierungsprogramm**.
- Es ist zu Recht auf der **politischen Agenda der Länder und Gemeinden**.
- Es ist eine DER, wenn nicht DIE **soziale Schlüsselfrage** der Gegenwart und Zukunft.
- Die **Diskussion** über eine dringend notwendige Pflegereform **dauert** in Österreich schon **viel zu lange**.
- Es ist bisher **in der Umsetzung sehr wenig passiert**.
- Es **fehlt** an einem **transparenten Gesamtplan**.

EINE PFLEGEREFORM, DIE KEIN GELD KOSTET, IST KEINE REFORM!

- Es **mangelt** an entsprechenden **Budgetansätzen**.
- Die Budgetansätze, welche bisher diskutiert wurden, sind entweder **vage** oder haben sich **im Sande verlaufen** (Stichwort „Impflotterie-Milliarde“) oder **erheblich zu klein** gedacht (Stichwort Ausbildungsfonds dotiert mit 50 Millionen jährlich auf drei Jahre).
- Eine **Personaloffensive** muss das **Kernstück** der Pflegereform sein. Dass ist völlig unabdingbar, denn: Ohne Pflegekräfte keine Pflege! Diese Personaloffensive **wird** jedenfalls **Geld** kosten.
- **ABER** wir brauchen auch die im Regierungsprogramm angekündigte **Stärkung der Pflege zu Hause**. Und auch diese **wird** und muss **Geld** kosten.

PFLEGE ZU HAUSE IST EIN „BLINDER FLECK“ IN DER DISKUSSION ZUR PFLEGEREFORM

- Wir gehen davon aus, dass die **Herausforderung** im Bereich des **Pflegepersonals** mittlerweile **bekannt** ist, auch wenn die **Dimension** des Problems und die Mittel, die zur Behebung notwendig sind, nach wie vor **unterschätzt** werden.
- Wir müssen aber leider davon ausgehen, dass die notwendige und im Regierungsprogramm zu Recht verankerte **Stärkung der Pflege zu Hause und der pflegenden Angehörigen** punkto **notwendiger Maßnahmen und Mittel** noch **nicht hinreichend bewusst** ist. Hier gibt es einen „**blinden Fleck**“!
- Denn die Stärkung der Pflege zu Hause heißt **nicht**, dass wir uns **einfach auf die pflegenden Angehörigen verlassen** dürfen, sondern **im Gegenteil: Wir müssen etwas für sie tun!**

DIE PFLEGE ZU HAUSE UND PFLEGENDE ANGEHÖRIGE MÜSSEN TEIL DER „RECHNUNG“ SEIN

- In der Pflege zu Hause sind **DRINGEND Ungerechtigkeiten** zu beseitigen und **Lücken** zu schließen.
- **Maßnahmen und Investitionen** in diesem Bereich sind nicht nur aus Gründen der **Fairness** und **Gerechtigkeit** notwendig.
- Sie **helfen** uns auch, das **Kostenwachstum** im Pflegebereich **zu dämpfen**.
- Denn ein rechtzeitig (auch präventiv) einsetzendes, flächendeckend verfügbares, bedarfsgerecht gestaltetes und leistbares Unterstützungsangebot kann das frühzeitige Kippen in die Vollversorgung der Pflegeheime verhindern.

WIE SIEHT DIE MITTELHERKUNFT IN DER PFLEGE IN ÖSTERREICH AKTUELL AUS?

- Die **öffentliche Hand** investiert rund **5 Mrd. Euro** in das Pflegesystem.
- Davon finanziert der **Bund 2,9 Mrd. Euro** (insbes. Pflegegeld, Pflegefonds)
- Die Länder und Gemeinden finanzieren **2,1 Mrd. Euro** (insbes. Zuschüsse zu Dienstleistungen).
- **Private** (Betroffene, Angehörige) leisten laut Rechnungshof rund **2,9 Mrd. Euro** durch **Eigenbeiträge (Selbstbehalten** für Unterstützungsleistungen) sowie durch **informelle Pflegeleistungen** (in Geld bewertet, abzüglich des vom Bund finanzierten Pflegegeldes).

WIE SIEHT DER MITTELEINSATZ IN DER PFLEGE IN ÖSTERREICH AKTUELL AUS?

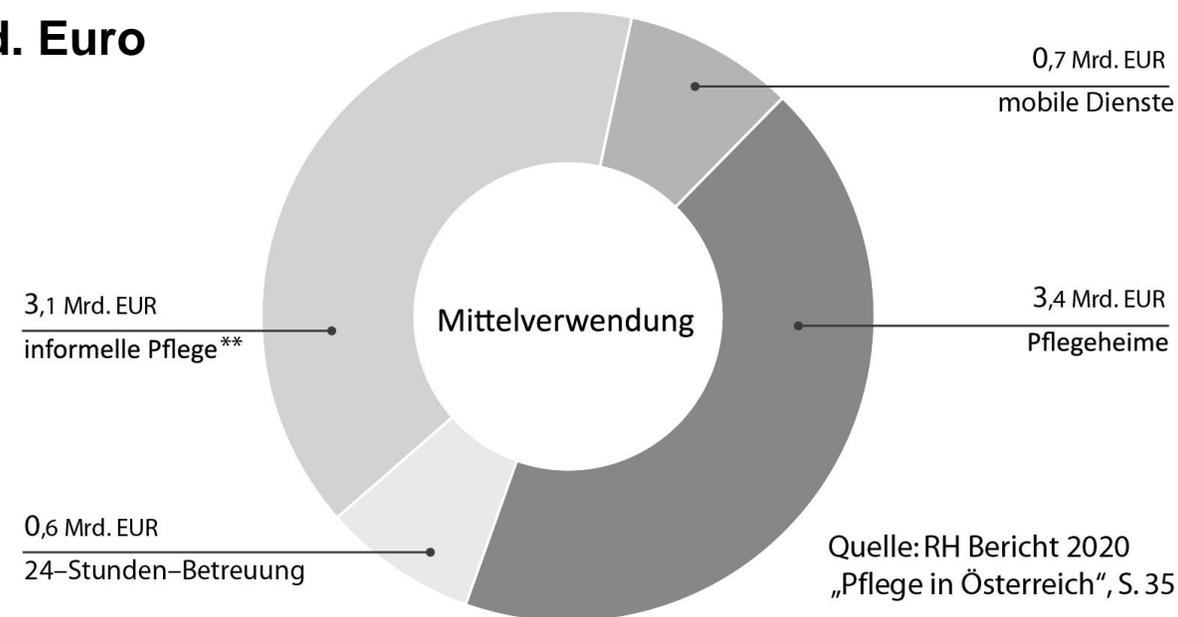
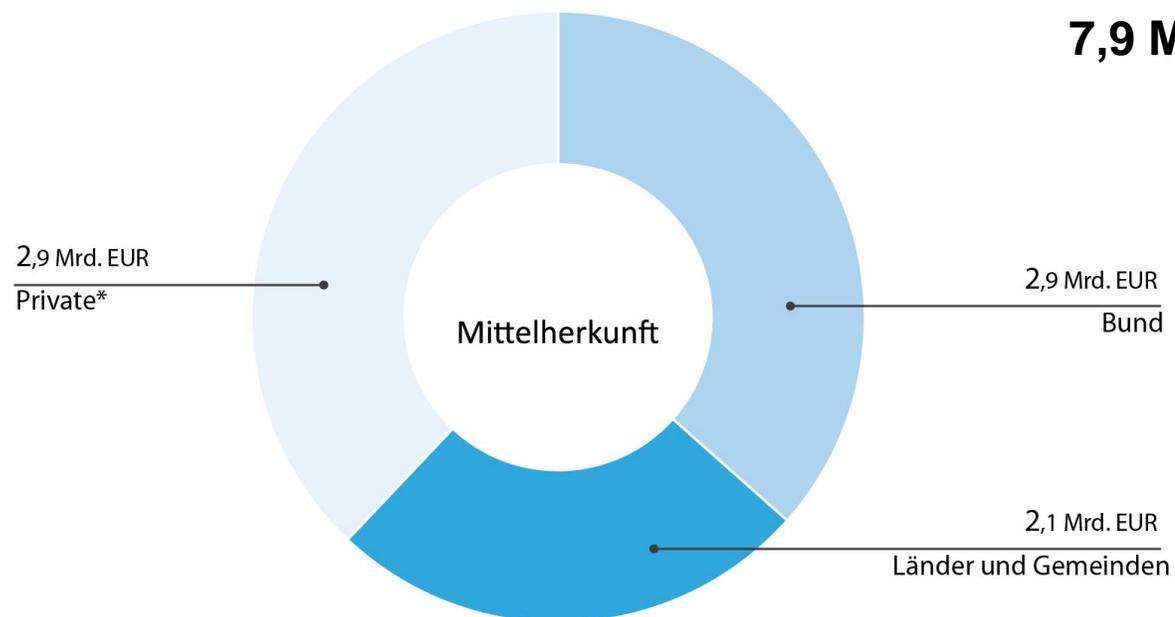
- **3,4 Mrd. Euro** werden in die **Pflegeheime** investiert. Dort leben etwa 1 von 5 bzw. 21% der Pflegegeldbezieher/innen.
- **0,7 Mrd. Euro** werden in die **mobilen Dienste** (insbes. Hauskrankenpflege, Heimhilfe) investiert. Sie betreuen und pflegen rund 33% der Pflegegeldbezieher/innen.
- **0,6 Mrd. Euro** werden in die **24-Stunden-Betreuung** investiert. Diese wird von rund 5% der Pflegegeldbezieher/innen genutzt.
- **3,1 Mrd. Euro** werden in der **informellen bzw. Angehörigenpflege** aufgebracht. Selbige umfasst 39% der Pflegegeldbezieher/innen.

GEBARUNGSVOLUMEN LANGZEITPFLEGE

ÖFFENTLICHE AUSGABEN VRG. STEUERFINANZIERT

Mittelherkunft und Mittelverwendung der Pflege für das Jahr 2016

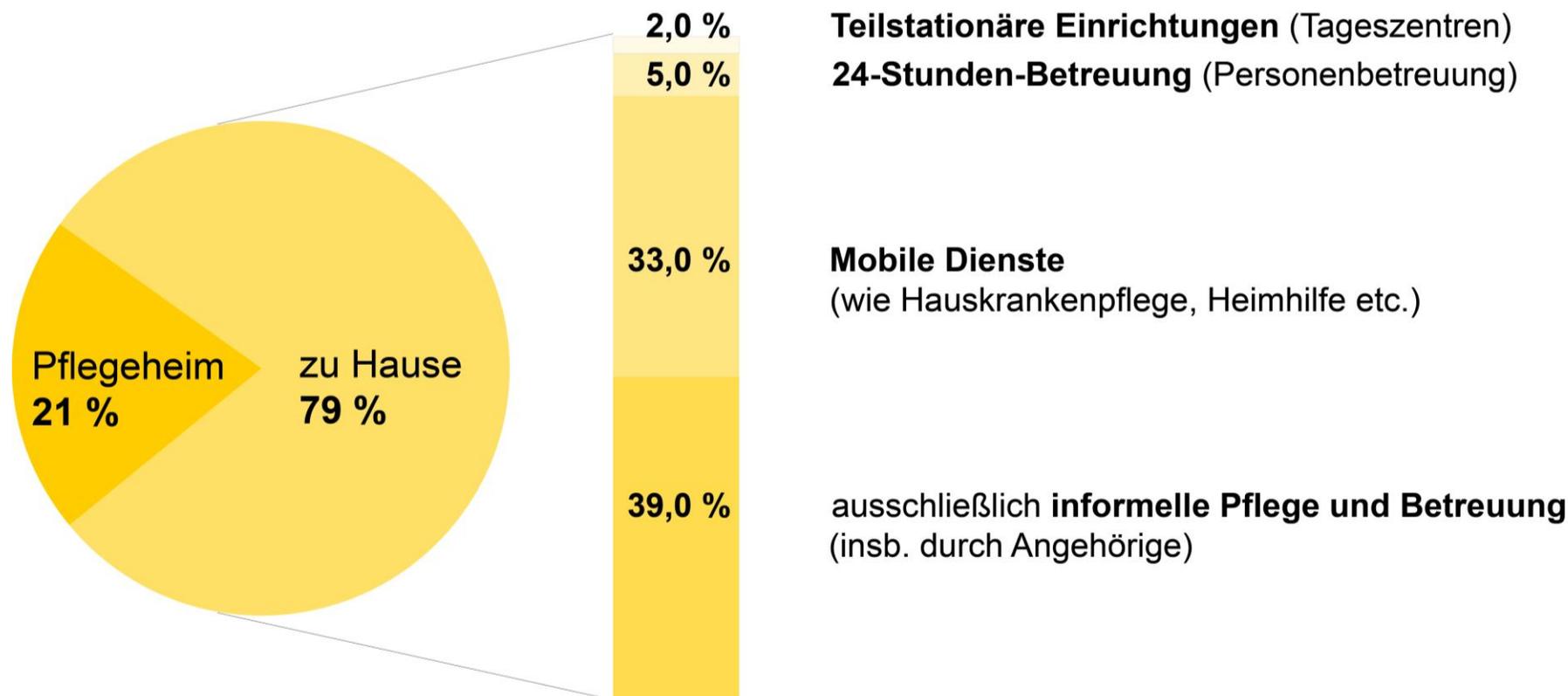
7,9 Mrd. Euro



Quelle: RH Bericht 2020
„Pflege in Österreich“, S. 35

* Eigenbeiträge zu Pflegedienstleistungen, aber auch die in Geld bewerteten informellen Pflegedienstleistungen abzüglich des vom Bund finanzierten Pflegegeldes

** Arbeitsleistung informelle Pflege



464.131 Anspruchsberechtigte Pflegegeld

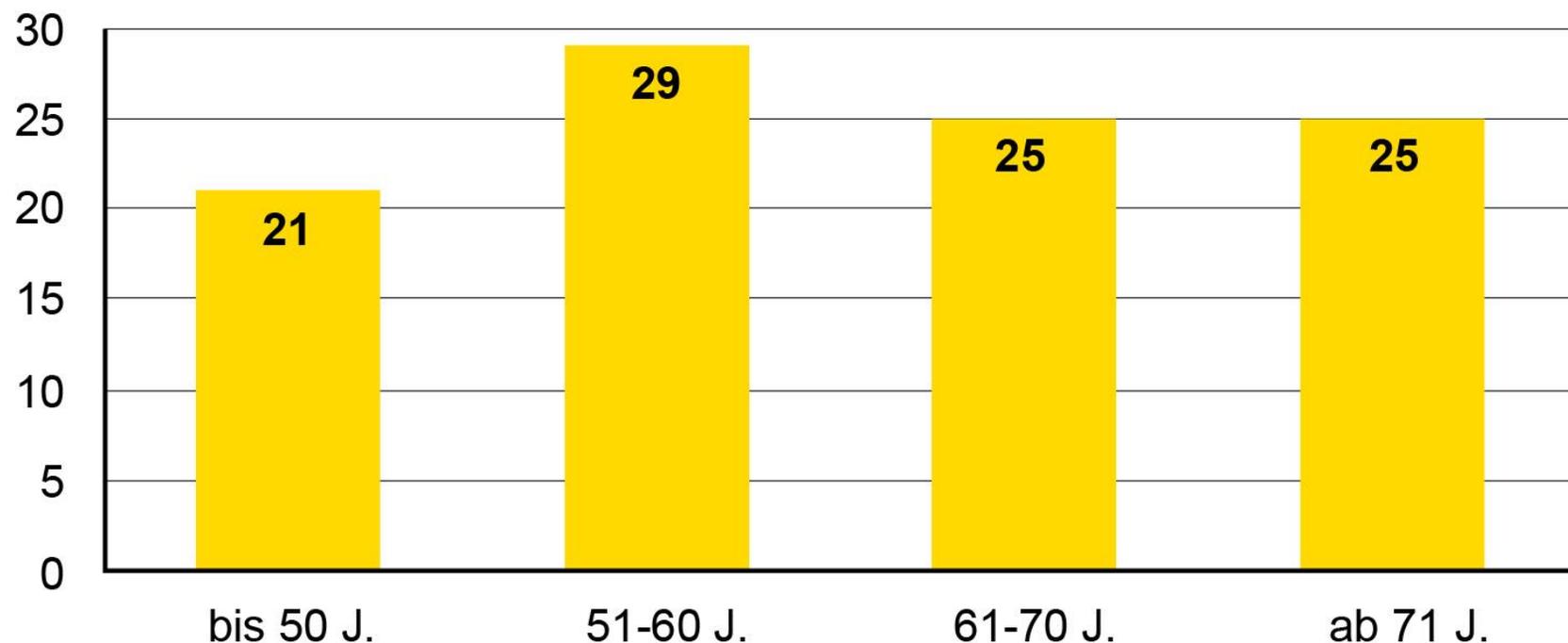
Quelle: Pflegevorsorgebericht, BMASGK 2020

* Grobschätzung des Hilfswerks auf Basis der Anzahl der Pflegegeldbezieher/innen zum Stichtag 31.12. und der Anzahl der Personen, die innerhalb eines Jahres Pflege- und Betreuungsdienstleistungen in Anspruch genommen haben.

GRÖSSTER „PFLEGEDIENST“ IM LAND = ANGEHÖRIGE

- **rund 1 Million Menschen in Österreich sind pflegende Angehörige** (siehe Studie „Angehörigenpflege in Österreich“, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, 2018)
 - **immer mehr pflegebedürftige Menschen in einer Familie,** die heute **länger pflegebedürftig** sind als früher (*siehe vorne*)
 - **Zahl der Angehörigen nimmt in der nächsten Generation ab** (intergenerative Unterstützungsrates sinkt), **Frauenerwerbstätigkeit nimmt zu, Arbeits- und Wohnortmobilität nehmen zu**
- > **pflegende Angehörige werden auch künftig eine zentrale Funktion haben, aber man darf sie nicht mit der gesamten Last überfordern!**

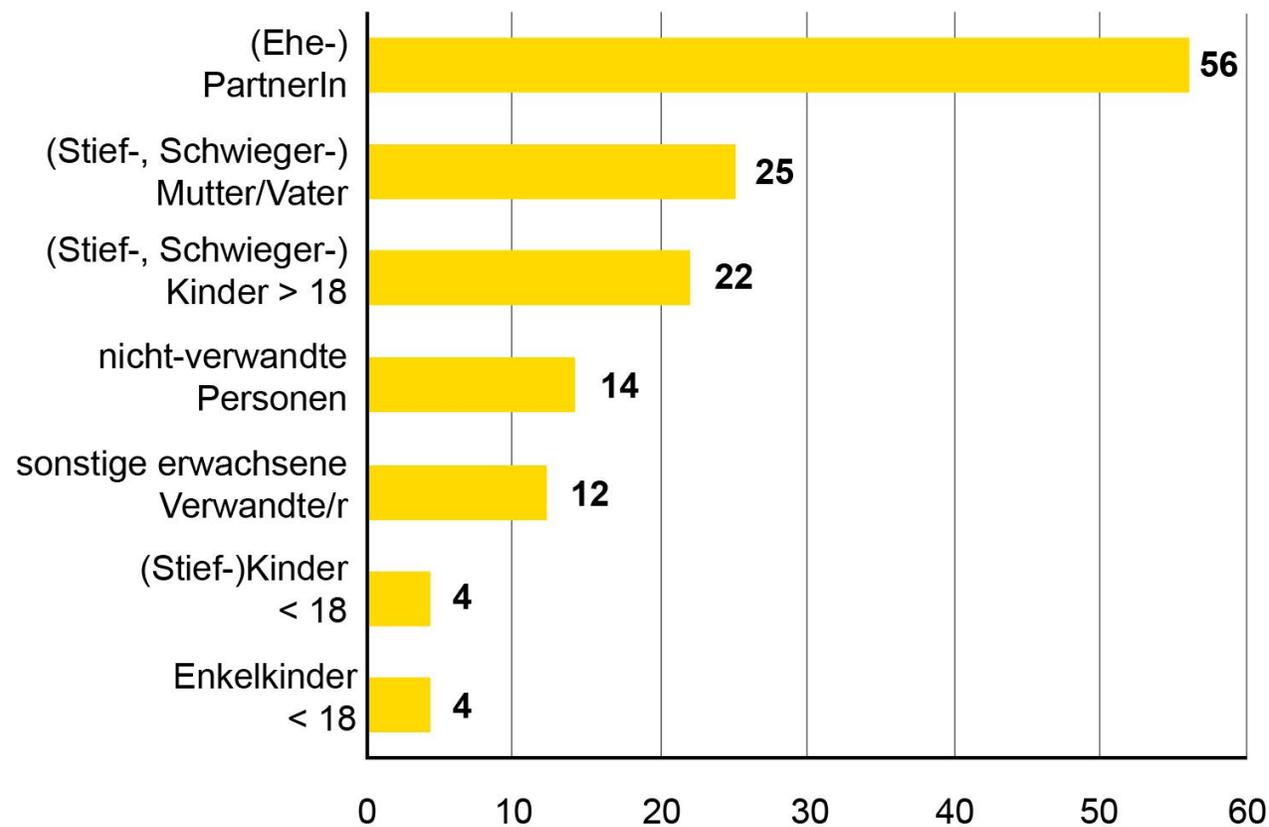
PFLEGENDE ANGEHÖRIGE NACH ALTERSGRUPPEN IN PROZENT



die Hälfte der pflegenden Angehörigen ist **über 60**, ein **Viertel** ist **über 70**

Quelle: Angehörigenpflege in Österreich, 2018

FAMILIÄRES BZW. SOZIALES VERHÄLTNIS ZUR BETREUTEN PERSON IM SELBEN HAUSHALT



**mehr als die Hälfte
von allen pflegenden
Angehörigen sind
(Ehe-)Partner/innen**

Quelle: Angehörigenpflege in Österreich,
2018

PFLEGENDE ANGEHÖRIGE UND DEREN LEBENSUMSTÄNDE

- **61%** leben **im selben Haushalt** mit pflegebedürftiger Person,
- **62%** der anderen leben in unmittelbarer Nähe und sind **innerhalb von 15 Minuten** vor Ort, davon sind über **50% täglich vor Ort**,
- **48%** haben das Gefühl, „**rund um die Uhr verfügbar**“ zu sein bzw. sein zu müssen, bei Menschen mit **demenzieller Erkrankung** haben **58%** der Angehörigen dieses Gefühl,
- **30%** geben an, dass ihre (psychische oder physische) **Gesundheit leidet** wegen der Pflege- und Betreuungsaufgabe, für **rund die Hälfte** ist die **zeitliche Belastung** groß bis sehr groß, **knapp 30%** fühlen sich **finanziell stark bis sehr stark belastet**

Quelle: Angehörigenpflege in Österreich, BMASGK, 2018

PFLEGENDE ANGEHÖRIGE MÜSSEN GEZIELT BESSER UNTERSTÜTZT WERDEN

pflegende Angehörige artikulieren vor allem Überlastung (die sich auch über gesundheitliche, körperliche und seelische Erschöpfung äußert)

- durch **zeitliche Belastung** („rund um die Uhr zur Verfügung“),
- durch **zu wenig effektive und passende Entlastung von außen**,
- durch **fehlende Zeit für eigene (soziale) Bedürfnisse/Interessen**,
- durch **Zerrissenheit zwischen** anderen (auch beruflichen) **Pflichten und Pflege**,
- durch ein Gefühl des **Alleine-Gelassen-Seins, mangelnde Informiertheit, Orientierung und Überblick**
- durch **finanzielle Belastungen, Ängste und Nöte**

ELISABETH ANSELM

Geschäftsführerin Hilfswerk Österreich

PFLEGE UND BETREUUNG IM PFLEGEHEIM

- **ressourcentechnisch intensivstes Setting** (Personal, öffentliche Mittel),
- **Einbringung des Einkommens** (insbes. Pension) und des **Pflegegeldes** der Betroffenen, jedenfalls **20% der Pension** müssen **zur freien Verfügung** verbleiben, **kein Regress** (seit 2018),
- **Fehlbeträge** (Differenzen zwischen eingebrachten Mitteln und Kosten) werden **durch Sozialhilfe** (öffentliche Mittel) **ausgeglichen**, womit die **wirtschaftliche Verantwortung von der Allgemeinheit übernommen wird**,
- **Pflegeheime decken nicht nur Pflegeleistung ab**, sondern u.a. auch **Wohnung und Verpflegung** („Hotelkomponente“), **Lebensführung, Soziales und Freizeitgestaltung**,
- Pflegeheime stehen in den meisten Bundesländern erst **ab einer definierten Pflegestufe bzw. bei besonderen sozialen Umständen** zur Verfügung,
- dennoch **leben pflegebedürftige Menschen (fast) aller Stufen sowohl im Pflegeheim als auch zu Hause**

PFLEGE UND BETREUUNG ZU HAUSE

- von der überwältigenden Zahl der Menschen **gewünscht**,
- **volkswirtschaftlich und ressourcentechnisch** (Personal, öffentliche Mittel) **vorteilhaft**,
- **Ressourcen und Selbsthilfepotenziale** der **Betroffenen bzw. Angehörigen** werden eingebracht (Wohnung, Lebensunterhalt, Angehörigenleistung, Familie und soziales Umfeld),
- Leistungen der **mobilen Dienste** (insbes. Hauskrankenpflege, Heimhilfe) können unter **Bezahlung** von (meist) **sozial gestaffelten Eigenbeiträgen** (Selbstbehalten) in Anspruch genommen werden (Tariftabellen der Länder),
- **24-Stunden-Betreuung** muss komplett **selbst bezahlt** werden, dazu kommt aber eine **Förderung** von € 550.- pro Monat (Bund) (tw. geben Länder weitere Förderung dazu),
- **Tarife und Förderungen** sind **durch Steuermittel gestützt bzw. finanziert**,
- ebenso das **Pflegegeld**,
- **wirtschaftliche Verantwortung** bleibt **beim Betroffenen** und dessen Angehörigen

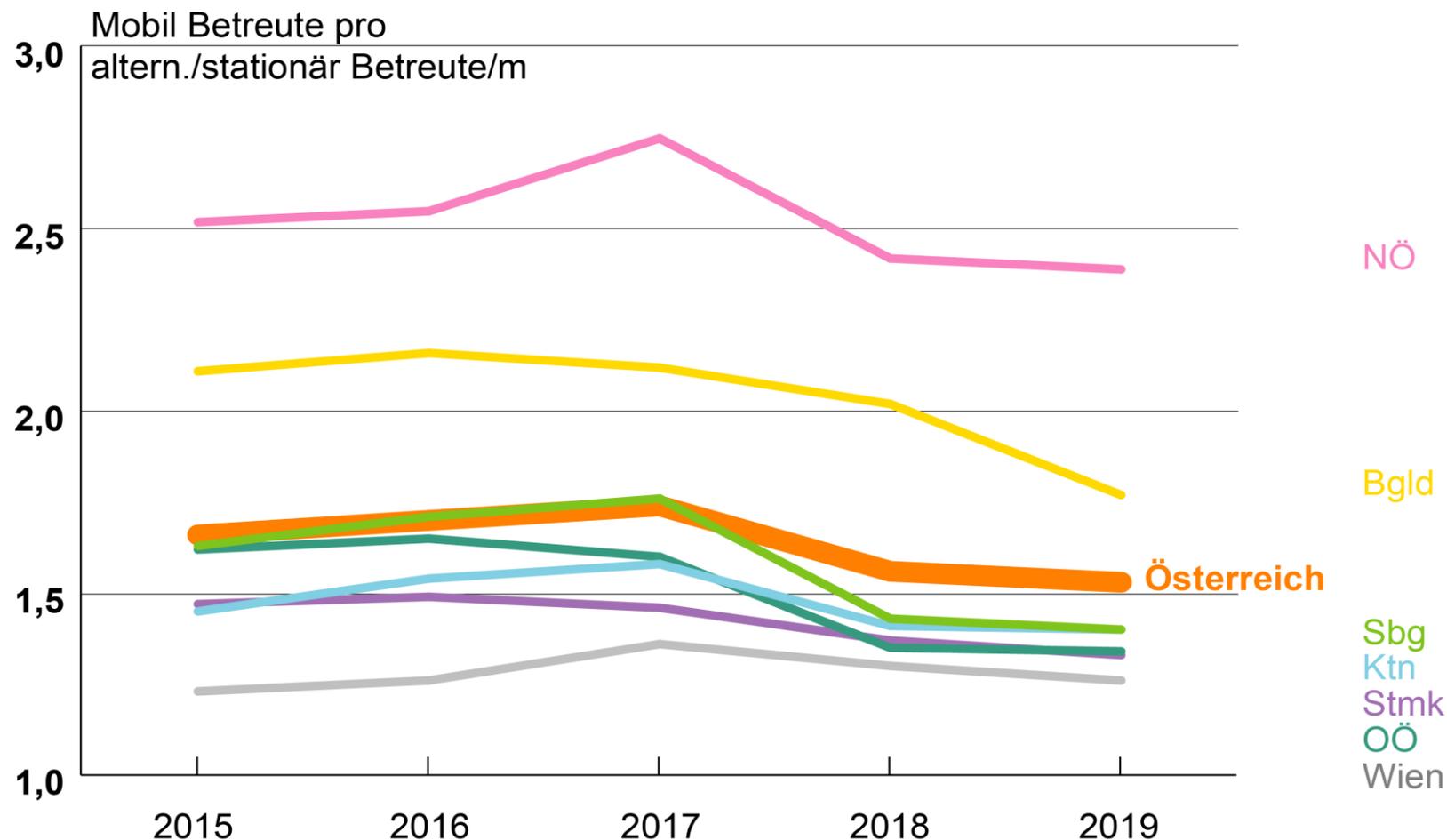
PFLEGE ZU HAUSE HEISST FÜR BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE ...

- Umsetzung des Wunsches vom möglichst **selbstbestimmten Leben im Alter im vertrauten sozialen Umfeld bzw. in der eigenen Wohnung** für die/den Betroffene/n
- Notwendigkeit der Einbringung und Aktivierung von **eigenen Ressourcen und Selbsthilfepotenzialen** (Lebensführung, Organisation, Freizeit, Pflege und Betreuung u.a.) durch die/den Betroffene/n und die Angehörigen
- Wahrnehmung der gesamten **wirtschaftlichen Verantwortung samt Risiken** (insbes. für Wohnkosten, Lebenshaltungskosten, Eigenbeiträge/Selbstbehalte für Pflege- und Betreuungsdienste, Pflegehilfsmittel u.a.)
- **Benachteiligung** bei der **Pflegegeeldeinstufung**, weil **keine Vorbereitung, kein professioneller Beistand, mangelnde Qualität** im Einstufungsverfahren

ZULAUF ZU DEN HEIMEN ALS KONSEQUENZ UNREFLEKTIRTER PFLEGEPOLITIK (siehe auch Rechnungshofbericht 2020)

- während die Pflege in **Pflegeheimen** durch die **Abschaffung des Regresses** eine **Attraktivierung** erfuhr und ein **Rundum-Versorgt-Paket ohne Risiken** bietet, erfuhr die **Pflege und Betreuung zu Hause keine vergleichbare Attraktivierung**
- während die **Politik** das „Mantra“ der **Stärkung der Pflege zu Hause** („mobil vor stationär“) vor sich herträgt, **zeigen die Statistiken**, dass Österreich in die **Gegenrichtung** steuert und einen **Zustrom zu Pflegeheimen** hervorruft
- diese Entwicklung fällt zeitlich mit der **Abschaffung des Pflegeregresses** zusammen
- **diesem Trend kann und muss entgegnet werden** (das zeigen auch internationale Beispiele wie etwa Dänemark u.a.)

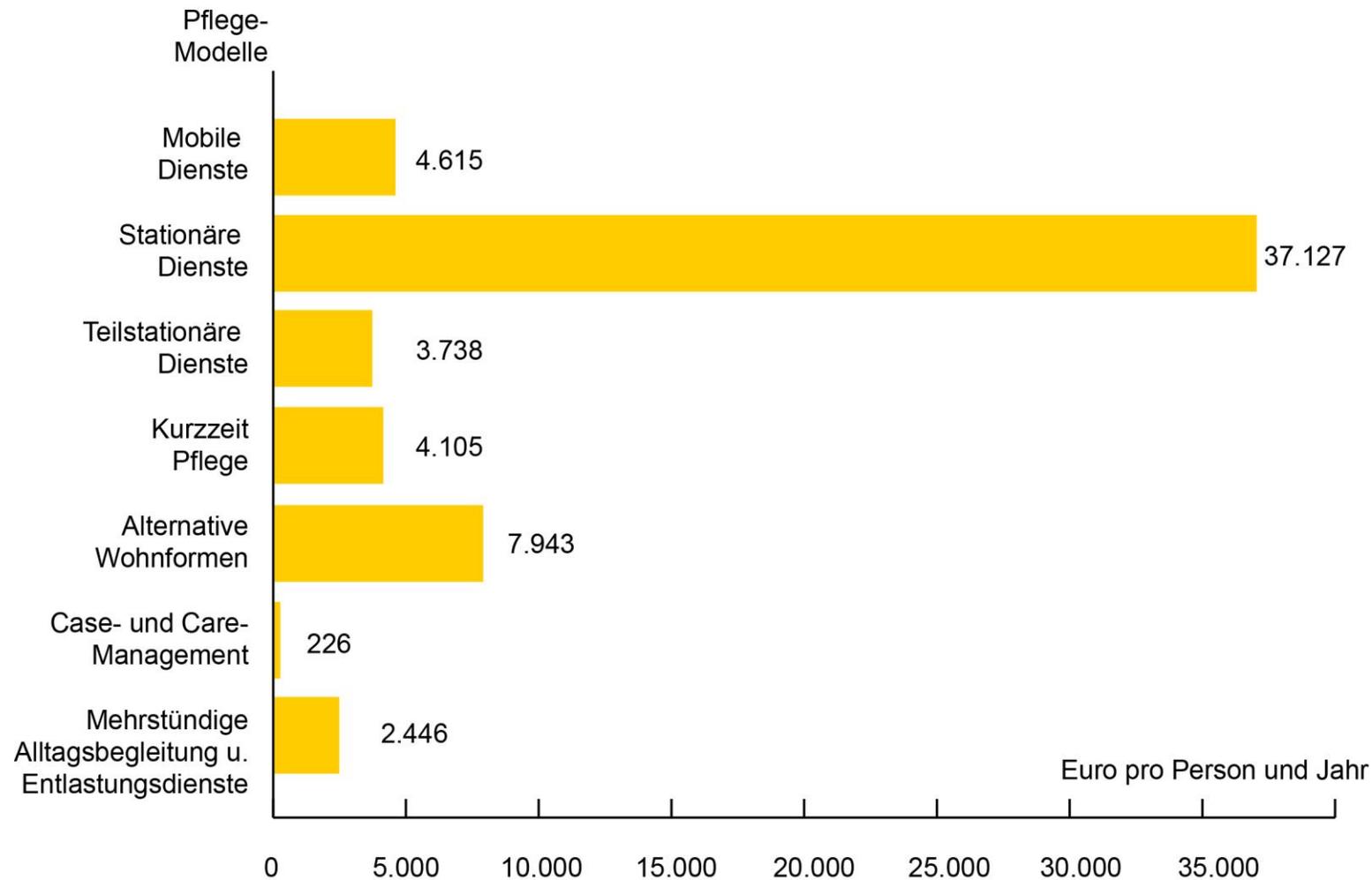
Verhältnis mobil Betreute vs. altern. und stationär Betreute I Ö und BL Entwicklung 2015–2019 in Personen



seit **2017**
(**Abschaffung
Pflegereregress**)
Zahl der **stationär
betreuten Personen**
im Verhältnis zu den
mobil (zu Hause)
betreuten Personen
**signifikant
ansteigend**
(„Trendumkehr“)
entsprechende
Auswirkungen auf
Dynamik von
Personalbedarf und
Kostenentwicklung

Durchschnittliche Bruttokosten unterschiedlicher Pflegemodelle pro Person und Jahr (2020)

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



Quelle: BMASK, Österr. Pflegevorsorgebericht 2020, S. 240

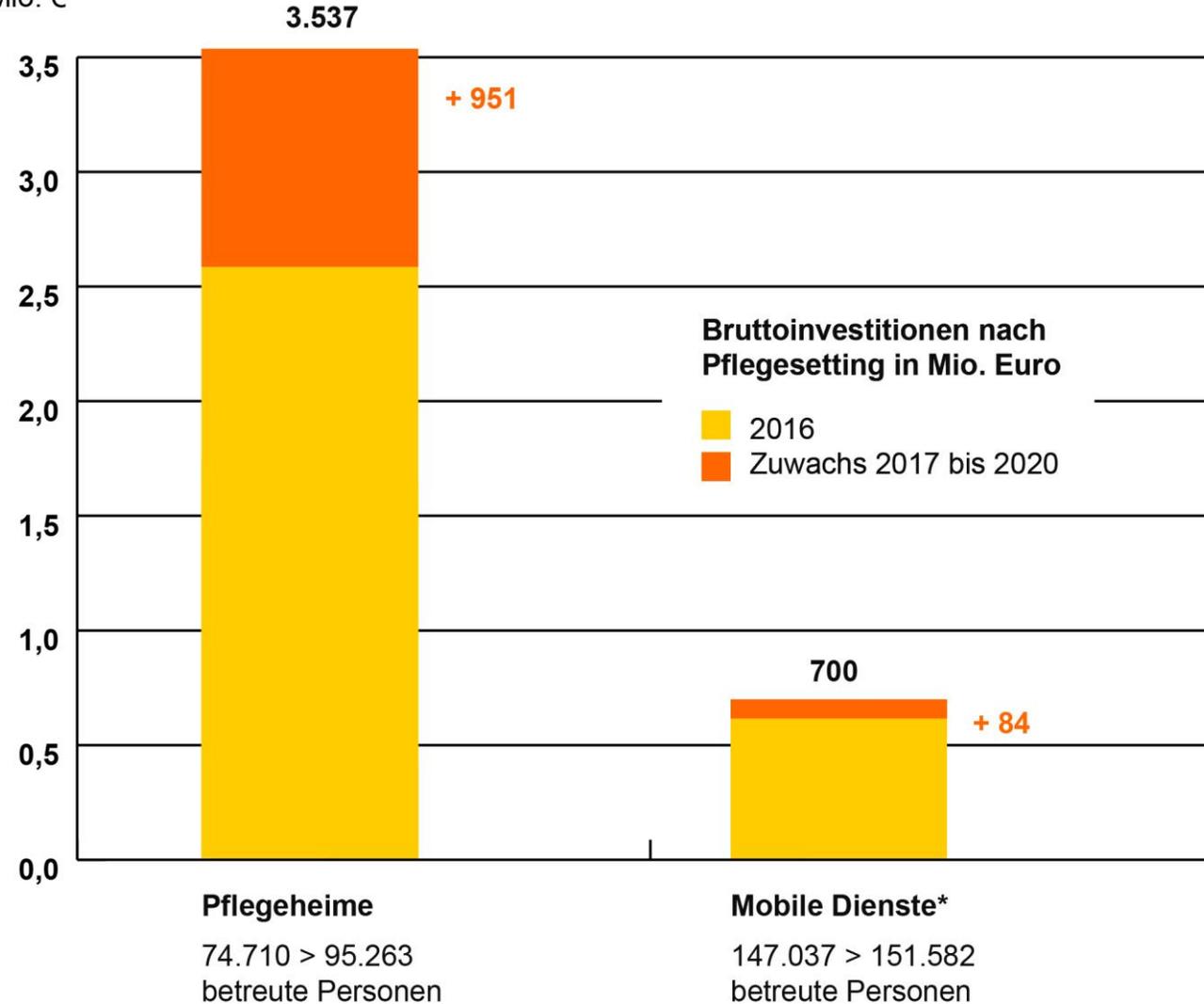
Bruttokosten beinhalten sowohl Bundes-, als auch Landeszuschüsse sowie die von den gepflegten Personen und ihren Angehörigen zu leistenden Eigenbeiträgen.

Bruttokosten stationäre und mobile Pflege 2020 und Vergleich Zuwachs 2017 bis 2020

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



in Mio. €

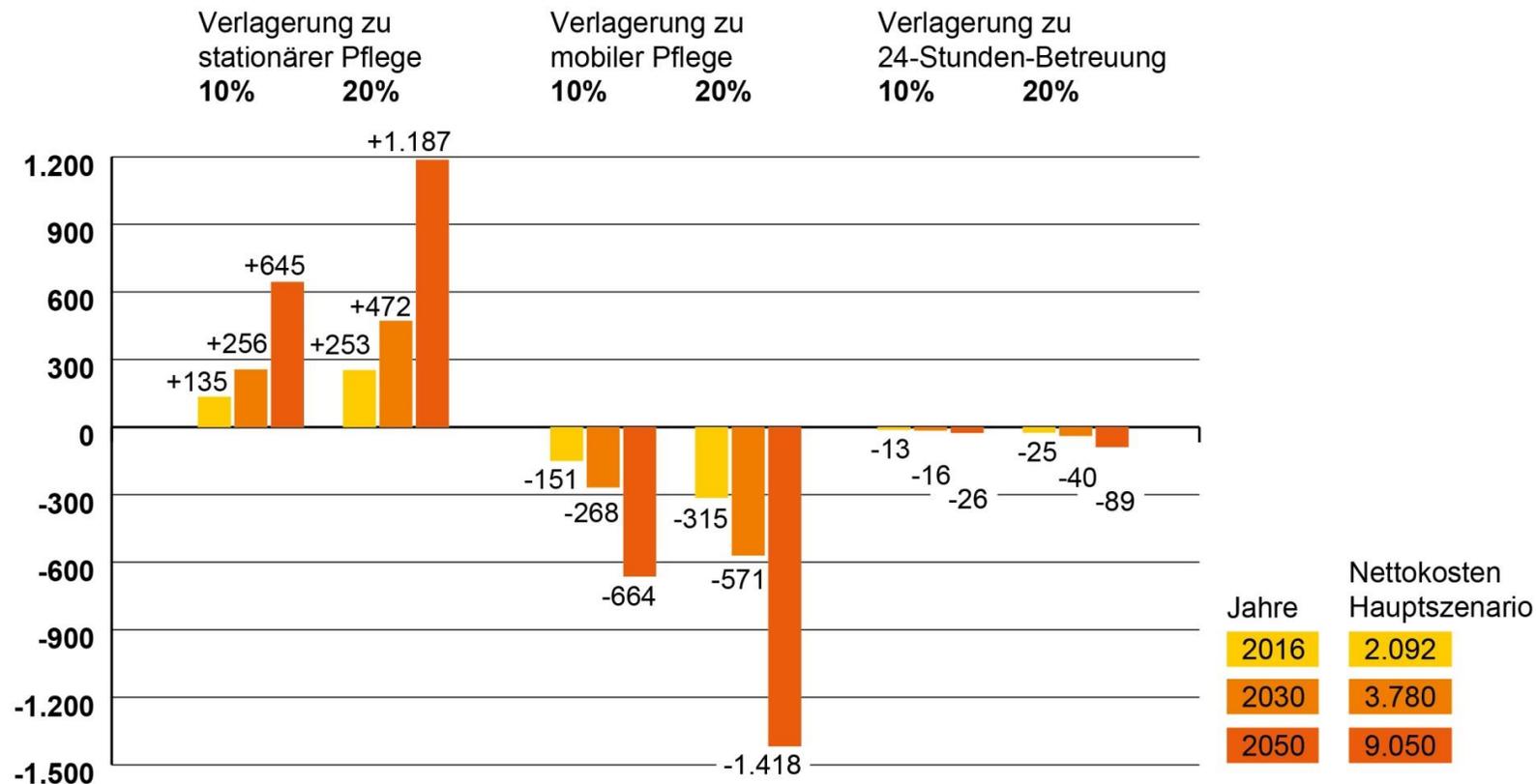


Allein der **Zuwachs der Bruttokosten für stationäre Pflege** zwischen 2017 und 2020 **übersteigt die Gesamtkosten für die mobilen Dienste.**

Kosteneffekte durch Verlagerungen im Versorgungsmix

in Millionen €

ausgehend von den Nettokosten* im Hauptszenario (auf Basis des aktuellen Versorgungsmix)



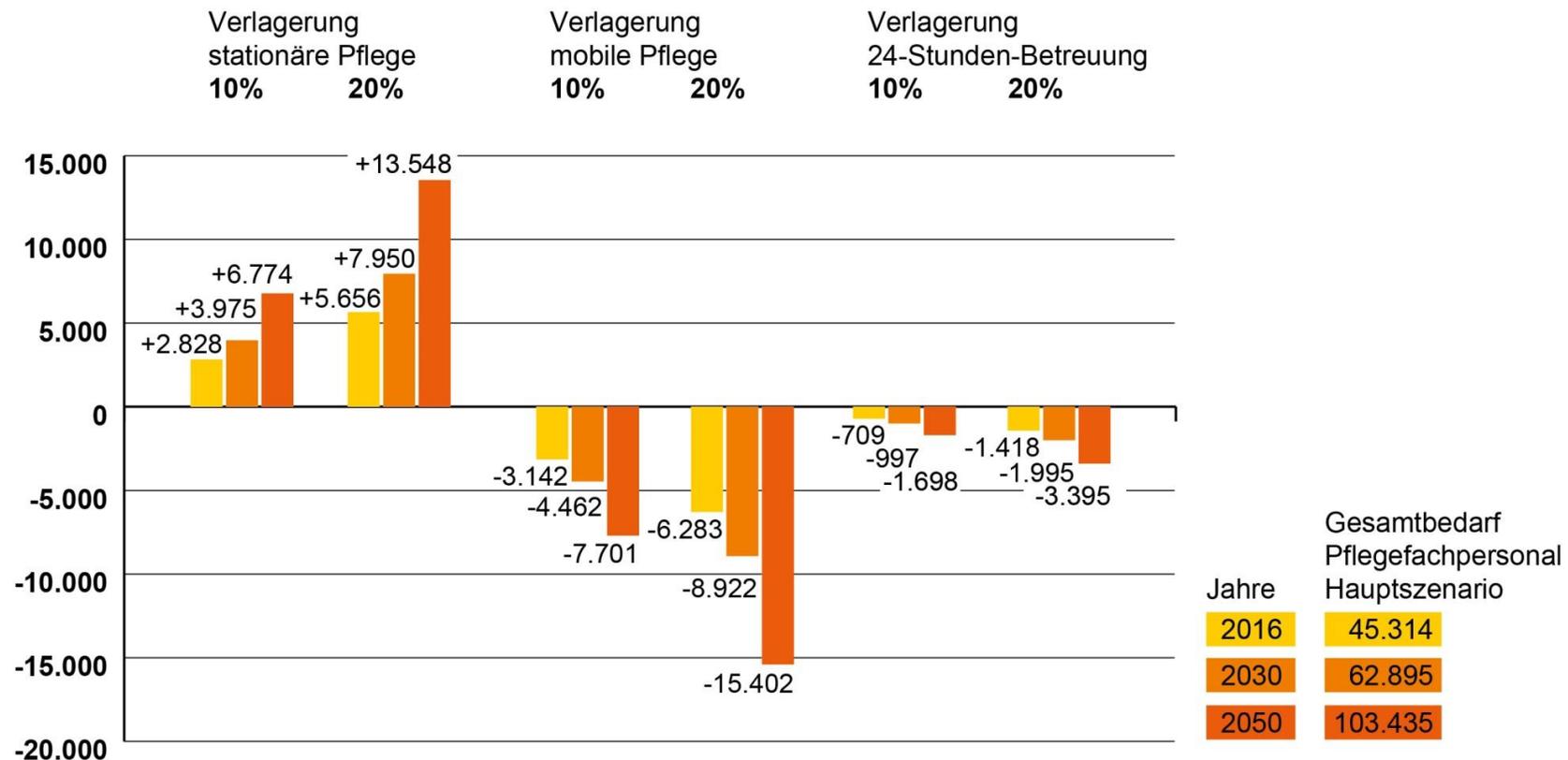
Quelle: WIFO, Aktuelle und künftige Versorgungsfunktion der mobilen Pflege- und Betreuungsdienste in Ö, S. 36, 40, 44

*Nettokosten: Ausgaben der öffentlichen Hand nach Abzug der Eigenbeiträge der Pflegebedürftigen

Effekte auf den Personalbedarf durch Verlagerungen im Versorgungsmix

in VZÄ (Vollzeitäquivalent)

ausgehend vom Gesamtbedarf an Pflegefachpersonal* im Hauptszenario (auf Basis des aktuellen Versorgungsmix)



Quelle: WIFO, Aktuelle und künftige Versorgungsfunktion der mobilen Pflege- und Betreuungsdienste in Ö, S. 36, 40, 44

*Pflegefachpersonal: Heimhilfe, Pflegeassistent, Pflegefachassistent, DGKP

WIR BRAUCHEN EINEN KURSWECHSEL:

**DIE PFLEGE ZU HAUSE MUSS ATTRAKTIVIERT WERDEN,
PFLEGENDE ANGEHÖRIGE MÜSSEN BESSER
UNTERSTÜTZT WERDEN.**

DAS KOSTET GELD, ABER ES ZAHLT SICH AUS!

AUSBAU DER MOBILEN DIENSTE

- **Hauskrankenpflege und Heimhilfe** sowie ergänzende mobile Angebote (bspw. Essen auf Rädern) ermöglichen pflegebedürftigen Menschen den Verbleib zu Hause und sie entlasten und unterstützen pflegende Angehörige.
- Durch Einflussfaktoren wie den **demographischen Wandel**, die Prognosen zur **Pflegeprävalenz** u.a. erhöht sich die Nachfrage nach mobilen Diensten laut *Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)* (siehe oben) im Maximalpfad um rund 25%.
- Die Kosten für diesen Mehrbedarf werden in einer Berechnung der *Arbeiterkammer Wien* auf **172 Mio. Euro** geschätzt.

*„AK-Pflegepaket“, *Arbeiterkammer Wien*, 2019

AUSBAU DER MEHRSTÜNDIGEN TAGESBETREUUNG ZU HAUSE

- Mehrstündige Tagesbetreuung zu Hause durch Heimhilfen oder Alltagsbetreuer/innen ermöglicht pflegenden Angehörigen **geblockte (Frei-)Zeit für Wege, Erledigungen und eigene soziale Bedürfnisse**. Dies ist (insbes. im Falle demenziell beeinträchtigter Angehöriger) eine entscheidende Intervention zum **Erhalt von Kraft und Resilienz sowie Lebensqualität** (siehe auch Dänemark).
- Im **Regierungsprogramm** ist im Wissen darum **ein „pflegefreier Tag“ pro Monat** für pflegende Angehörige vorgesehen.
- Derzeit ist das **Angebot** einer mehrstündigen Tagesbetreuung **nicht in allen Bundesländern verfügbar, teilweise unflexibel** und mit Kosten von 7,- bis 10,- Euro pro Stunde für eine regelmäßige Inanspruchnahme **auch zu teuer!**

AUSBAU DER MEHRSTÜNDIGEN TAGESBETREUUNG ZU HAUSE

- Ein „**pflegefreier Tag**“ pro Monat, wie im **Regierungsprogramm** vorgeschlagen, würde bei **467.752 Pflegegeldbeziehern/-bezieherinnen** bzw. deren Angehörigen und der Annahme von 8 Stunden im Block oder 2 x 4 Stunden (2 Halbtage) mit rund **44 Mio. Einsatzstunden pro Jahr** zu Buche schlagen.
- Die Annahmen der einschlägigen Berechnungen der *Arbeiterkammer* (siehe oben) gehen von einem potenziellen Bedarf für eine mehrstündige Tagesbetreuung von rund **40.000 pflegenden Angehörigen** aus, die dieses Entlastungsangebot mit 2 Stunden bis zu 13 Stunden pro Woche (je nach Lebenssituation wie bspw. Berufstätigkeit u.a.) in Anspruch nehmen könnten. Das ergibt knapp **10 Mio. Einsatzstunden pro Jahr**, die geschätzte **Kosten von 421 Mio. Euro** verursachen.

AUSBAU (PSYCHO-)SOZIALER ANGEBOTE

- Angelehnt an die Studie „Angehörigenpflege in Österreich“ (BMSGPK, 2019) und den Angaben zu psychischen Belastungen gehen die Berechnungen der *Arbeiterkammer* von **rund 70.000 Personen** aus, die **niederschwellige oder weitergehende Formen psychosozialer Entlastung und Unterstützung** benötigen und ggf. in Anspruch nehmen würden. Es geht hierbei um Entlastung der pflegenden Angehörigen in Phasen großer Belastung bzw. bei Überlastung (insbes. auch im Zusammenhang mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen) in Form von telefonischer und/oder zugehender Beratung, Coaching, Gesprächsgruppen, Weitervermittlung, Trauerbegleitung.
- Die geschätzten Kosten belaufen sich auf **20 Mio. Euro**.

EIGENBEITRÄGE FÜR MOBILE BETREUUNGS- UND PFLLEGEDIENSTE ADAPTIEREN UND ANPASSEN

- **Der *Rechnungshof* kritisiert** wie folgt (*Rechnungshofbericht 2020*):
„Für die **24-Stunden-Betreuung** und die **mobilen Dienste** war **ohne entsprechende Eigenmittel die Inanspruchnahme wirtschaftlich teilweise unmöglich**, bei Unterbringung in einem **Pflegeheim** konnten die Träger der **Sozialhilfe** bzw. Mindestsicherung **Fehlbeträge ausgleichen**. Durch das **Abstellen auf das Einkommen zur Zeit der Pflegebedürftigkeit** bestanden **keine Anreize für eine individuelle finanzielle Vorsorge.**“

Der **Eigenbeitrag für Pflegebedürftige pro Stunde** liegt im Musterfall aus dem **Rechnungshofbericht** für gleiche Leistungen je nach Bundesland **zwischen 8,88 und 22,24 Euro**.

(Anmerkung Hilfswerk: Je nach gewähltem Fall bzw. Haushaltseinkommen ergeben die Vergleiche im Ergebnis unterschiedliche Bilder! Die Tariftabellen der Länder sind in sich unterschiedlich sozial gestaffelt.)

Eigenbeiträge der Pflegebedürftigen für mobile Dienste am Beispiel eines Musterfalls

Tabelle: Rechnungshof, in: Rechnungshofbericht „Pflege in Österreich“, 2020

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Oberöster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in EUR								
Eigenbeitrag je Monat	385,20	340,20	333,36	159,90	156,00	400,23	183,60	214,20	251,64
Eigenbeitrag je Stunde	21,40	18,90	18,52	8,88	10,40	22,24	10,20	11,90	13,98

Musterfall: Eine alleinstehende Person mit Pflegegeldstufe 3, einem Nettoeinkommen von 1.331 EUR, Kosten für Wohnen von 550 EUR und sonstigen Ausgaben von 730 EUR, die monatlich neun Stunden Hauskrankenpflege und neun Stunden Heimhilfe beanspruchte. In sieben Ländern waren die Fahrtzeiten pauschal mitberechnet. Das Land Salzburg verrechnete sie separat und schrieb auch Eigenbeiträge vor. Der RH berücksichtigte diese mit rd. 21 % (dem Landesschnitt). In Tirol waren die Fahrtzeiten nicht im Stundensatz enthalten, veränderten aber die Eigenbeiträge nicht.

Quellen: Länder

EIGENBEITRÄGE FÜR MOBILE BETREUUNGS- UND PFLLEGEDIENSTE ADAPTIEREN UND ANPASSEN

- Die **Eigenbeiträge bzw. Selbstbehalte**, die zu entrichten sind, wenn man **Pflege- und Betreuungsdienste zu Hause in Anspruch nimmt**, sind – je nach **Bundesland unterschiedlich – sozial gestaffelt** (außer im Burgenland). Diese soziale Staffelung soll die Leistbarkeit sicherstellen, die Beträge sind **aber tw. erheblich hoch**.
- Eine Adaption der Eigenbeiträge im Sinne einer fairen **Angleichung** und einer besseren **Leistbarkeit** würde für mehr **Entlastung** und **Planbarkeit** sorgen – bspw. durch eine Deckelung. (Im Bereich der wesentlich kostenintensiveren Pflegeheime ist die Kostenbeteiligung mit 80% des Einkommens gedeckelt.)
- Die Kosten würden sich im Falle einer Halbierung der Gesamtbeiträge für Pflege- und Betreuungsdienste zu Hause auf rund **63 Mio. Euro** belaufen.

MEHR FAIRNESS BEIM PFLEGE GELD FÜR BETROFFENE ZU HAUSE

- Rund **365.000 pflegebedürftige Menschen leben zu Hause**,
- für sie und ihre Angehörigen ist das **Pflegegeld von größter Bedeutung** (denn anders als im Pflegeheim, gibt es für sie keine finanzielle Abdeckung von Kosten, die das jeweilige Einkommen übersteigen, siehe auch Abschaffung Regress).
- Das Pflegegeld leistet einen **entscheidenden Beitrag** zum Budget, das für die **Inanspruchnahme von Unterstützung zu Hause** zur Verfügung steht (mobile Dienste, 24-Stunden-Betreuung, Pflegehilfsmittel u.a.),
- wobei sich die **Höhe des Pflegegeldes nach dem Schweregrad der Pflegebedürftigkeit** (Pflegestufe 1-7) richtet, der im Rahmen eines Einstufungsverfahrens (Begutachtung) festgelegt wird.

MEHR FAIRNESS BEIM PFLEGEGELD FÜR BETROFFENE ZU HAUSE

- Mehr als **50% der Pflegegeldklagen in Österreich wird recht gegeben**, sie führen per Gerichtsentscheid zu einer höheren Einstufung,
- das heißt, dass ein **relevanter Teil** der Personen, die Pflegegeld beziehen, **zu niedrig eingestuft** ist und Anspruch auf mehr Pflegegeld hätte, die **effektive Anzahl der Betroffenen ist höher**, aber nicht alle Betroffenen prozessieren,
- die falsche Einstufung trifft in besonderem Maß auf **Menschen** zu, die **im häuslichen Umfeld begutachtet** werden, weil sie **unvorbereitet** auf die zahl- und detailreichen Fragen sind, **keinen professionellen Beistand** haben, aus **Scham** zur Beschönigung neigen, **psychosoziale Aspekte** grundsätzlich **zu niedrig eingeschätzt** werden, die **Gutachter/innen kein Feedback über gehobene Bescheide** erhalten.

MEHR FAIRNESS BEIM PFLEGEGELD FÜR BETROFFENE ZU HAUSE

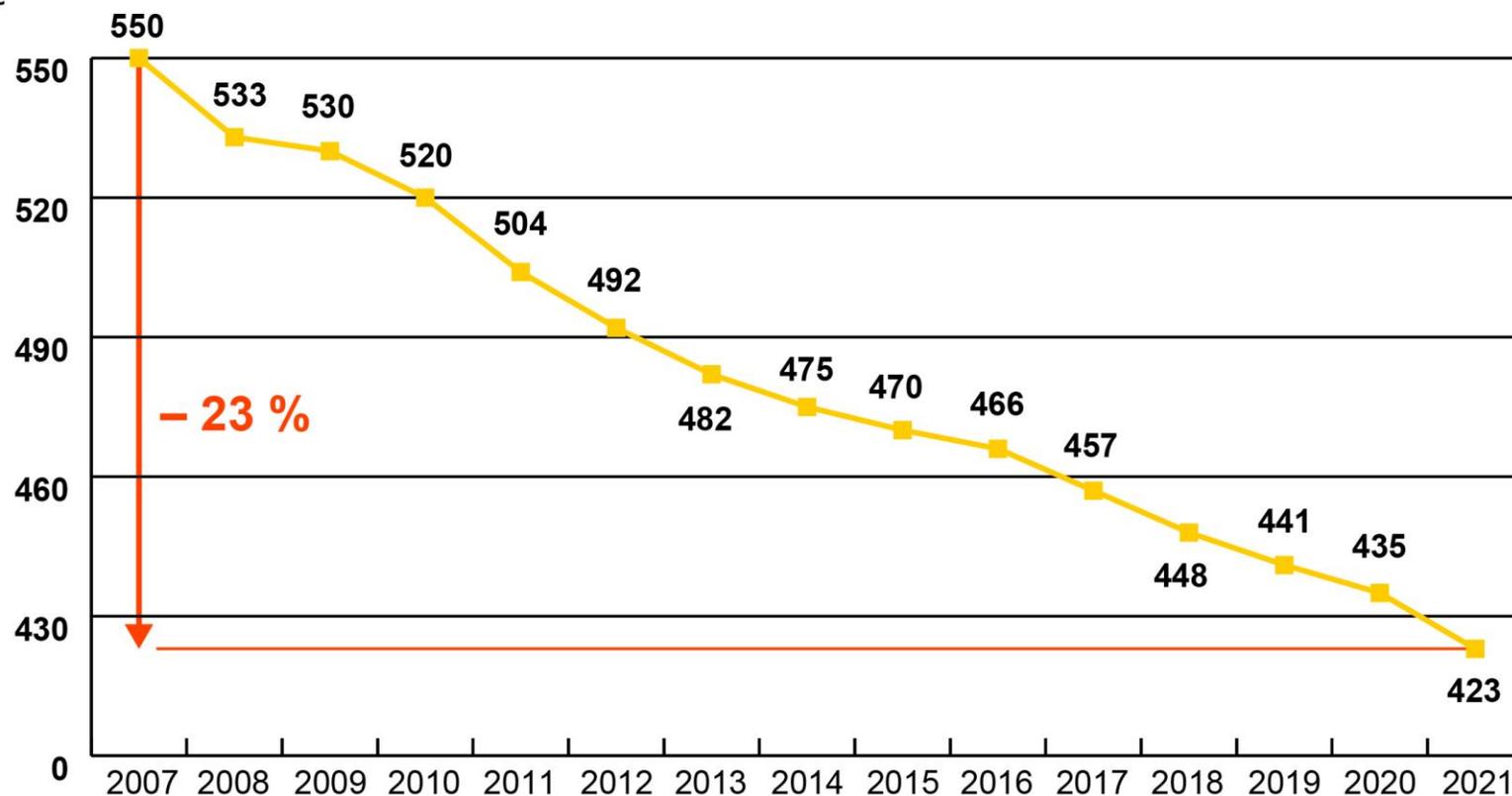
- Wenn man vereinfacht annimmt, dass jede erfolgreiche Klage zu einer Erhöhung des Pflegegeldes um lediglich eine Pflegestufe führt und man weiters annimmt, dass die Verteilung der erfolgreichen Klagen auf die 7 Pflegestufen der Verteilung der Pflegegeldbezieher/innen auf diese Stufen entspricht, dann entstünden bei adäquater Einstufung Mehrkosten in der Höhe von 12,6 Mio. Euro.
- Erfahrungsgemäß liegt die **Dunkelziffer** weit höher, weil viele Betroffene aus unterschiedlichsten Gründen den Gang vor Gericht scheuen. Das Hilfswerk schätzt die Dunkelziffer aus seiner praktischen Wahrnehmung etwa **vier Mal so hoch** ein.
- Die **Mehrkosten für adäquate Einstufungen** lägen bei **50 Mio. Euro**.

REFORM DES FÖRDERMODELLS IN DER 24-STUNDEN-BETREUUNG

- **Förderung von 550,- Euro pro Monat** (für 2 Betreuer/innen) **ab Pflegegeldstufe 3** (unter definierter Einkommensgrenze, keine soziale Staffelung),
- wurde **seit ihrer Einführung nicht erhöht** und hat sich **real massiv entwertet**,
- **Betroffene und Angehörige** müssen für **Honorare**, Kost und Logis sowie Fahrtkosten aufkommen, aber auch für **Qualitätssicherung** durch Diplomierte Pflegekräfte im Falle der Nutzung einer in Österreich zertifizierten Agentur (ÖQZ-24),
- **Qualitätszertifizierung** (ÖQZ-24) soll lt. **Regierungsprogramm Basis** für **Weiterentwicklung** der 24-Stunden-Betreuung in Österreich sein, um Qualität und Fairness abzusichern (bisher sind nur 34 Agenturen zertifiziert),
- **Förderung und Zertifizierung** müssen **verknüpft** werden.

24-Stunden-Betreuung Kaufkraftverlust Förderung 2007 bis 2021

Bezugsgröße 550,- Euro 2007
in €



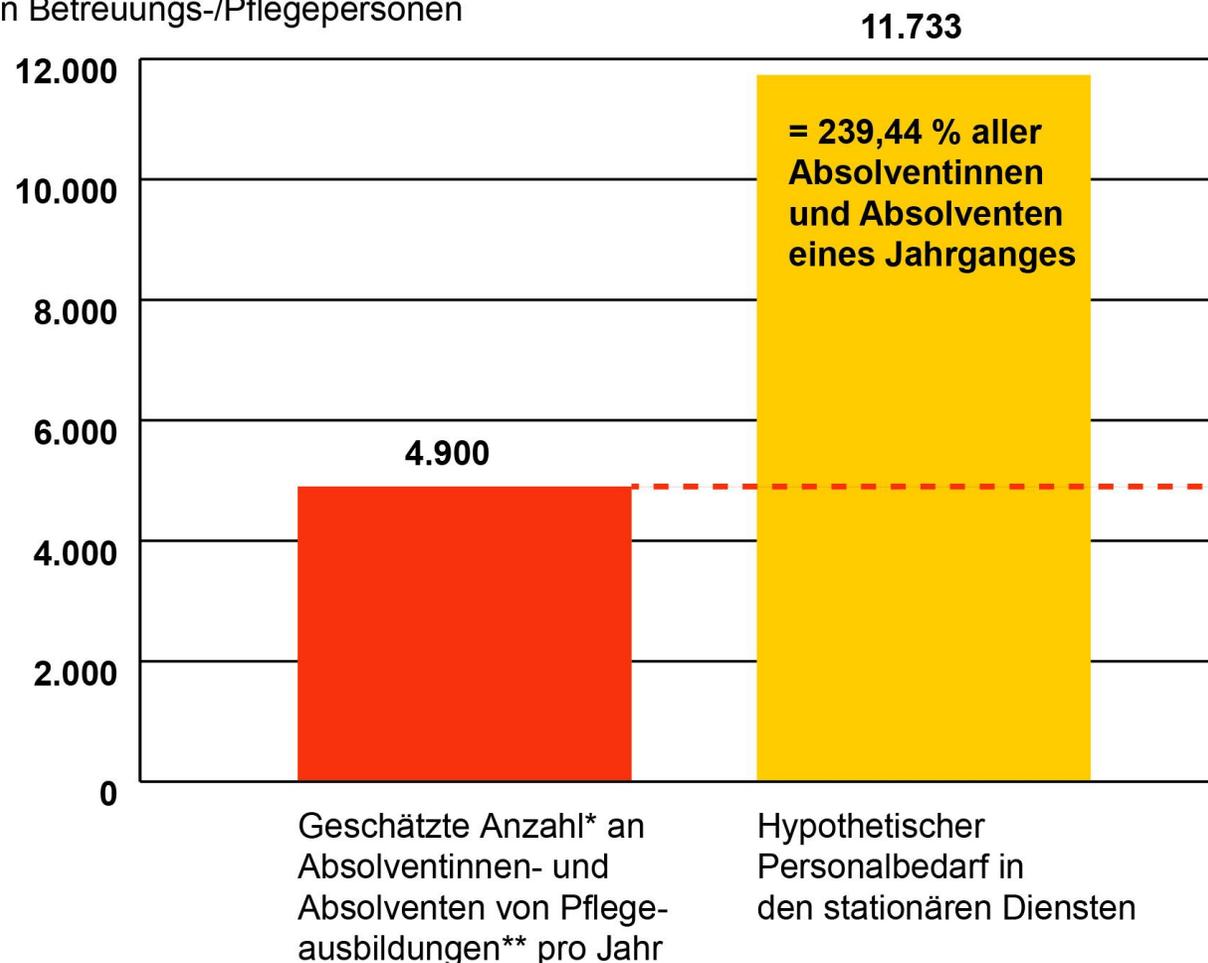
Grafik: Hilfswerk, Quelle: Statistik Austria VPI 2005

REFORM DES FÖRDERMODELLS IN DER 24-STUNDEN-BETREUUNG

- **Valorisierung der Förderung** > Anhebung von 550,- auf 670,- Euro pro Monat
> geschätzte Kosten: **35 Mio. Euro**
- **Verknüpfung der Förderung mit Fairness-Kriterien** wie der Bezahlung von Mindesthonoraren u.a. auf Basis ÖQZ-24 und **Schaffung finanziellen Spielraums**
> geschätzte Kosten: **109 Mio. Euro**
- **Übernahme anteiliger Kosten für Qualitätssicherung** durch Diplomierte Pflegekräfte auf Basis ÖQZ-24
> geschätzte Kosten: **76 Mio. Euro**
- Die geschätzten Gesamtkosten für die längst überfällige Valorisierung und eine Weiterentwicklung des Fördermodells in Richtung Fairness und Qualität belaufen sich auf **220 Mio. Euro.**

Hypothetischer Personalbedarf bei einer Substitution der 24-Stunden-Betreuung (24.837 Auftraggeber/innen) durch stationäre Dienste (Pflegeheime)

in Betreuungs-/Pflegepersonen



WAS EINE SUBSTITUTION DER 24-STUNDEN- BETREUUNG DURCH PFLEGEHEIME BEDEUTEN WÜRDEN...

* Schätzung der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG):
** FH, GuK-Schulen und PA-Lehrgängen (ohne SOB-Schulen)

Quelle: Eigene Berechnungen, Basis Pflegevorsorgebericht 2020 bzw. Personalbedarfsprognose 2018, Gesundheit Österreich GmbH

ANNÄHERUNG GESAMTKOSTEN STÄRKUNG PFLEGE ZUHAUSE & PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

- **Ausbau mobile Dienste und ambulante Unterstützungsangebote (zu Hause)**
 1. Ausbau mobile Dienste > 172 Mio. Euro
 2. Ausbau (niederschwellige) mehrstündige Tagesbetreuung > 421 Mio. Euro
 3. Ausbau psychosoziale Unterstützung > 20 Mio. Euro

- **Schaffung finanzieller Entlastung (finanzielles Entlastungspaket)**
 4. gerechtere Ausgestaltung Eigenbeiträge mobile Dienste > 63 Mio. Euro
 5. Mehrkosten Pflegegeld durch bessere Einstufung > 50 Mio. Euro
 6. Verbesserung Förderung 24-Stunden-Betreuung > 220 Mio. Euro

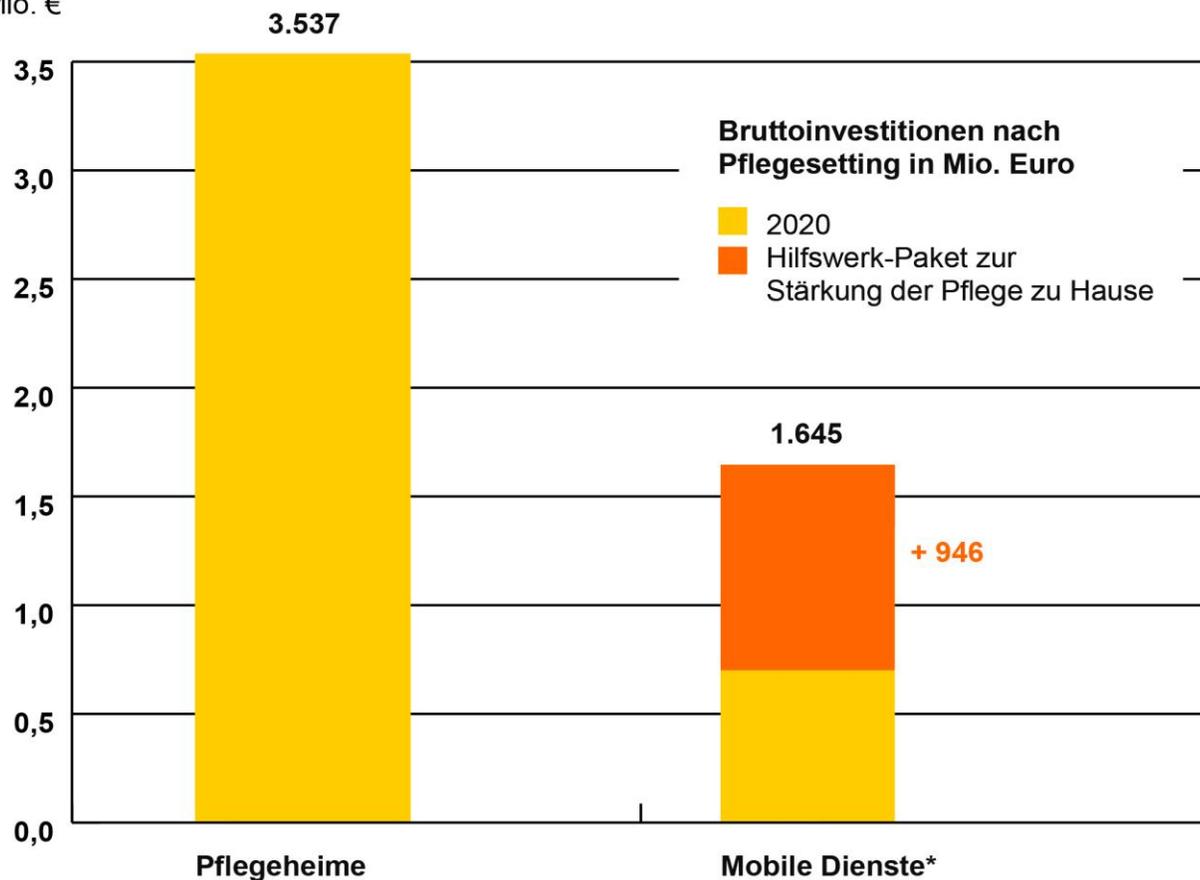
> 946 Mio. Euro

Bruttokosten stationäre und mobile Pflege 2020 und Hilfswerk-Paket zur Stärkung der Pflege zu Hause

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



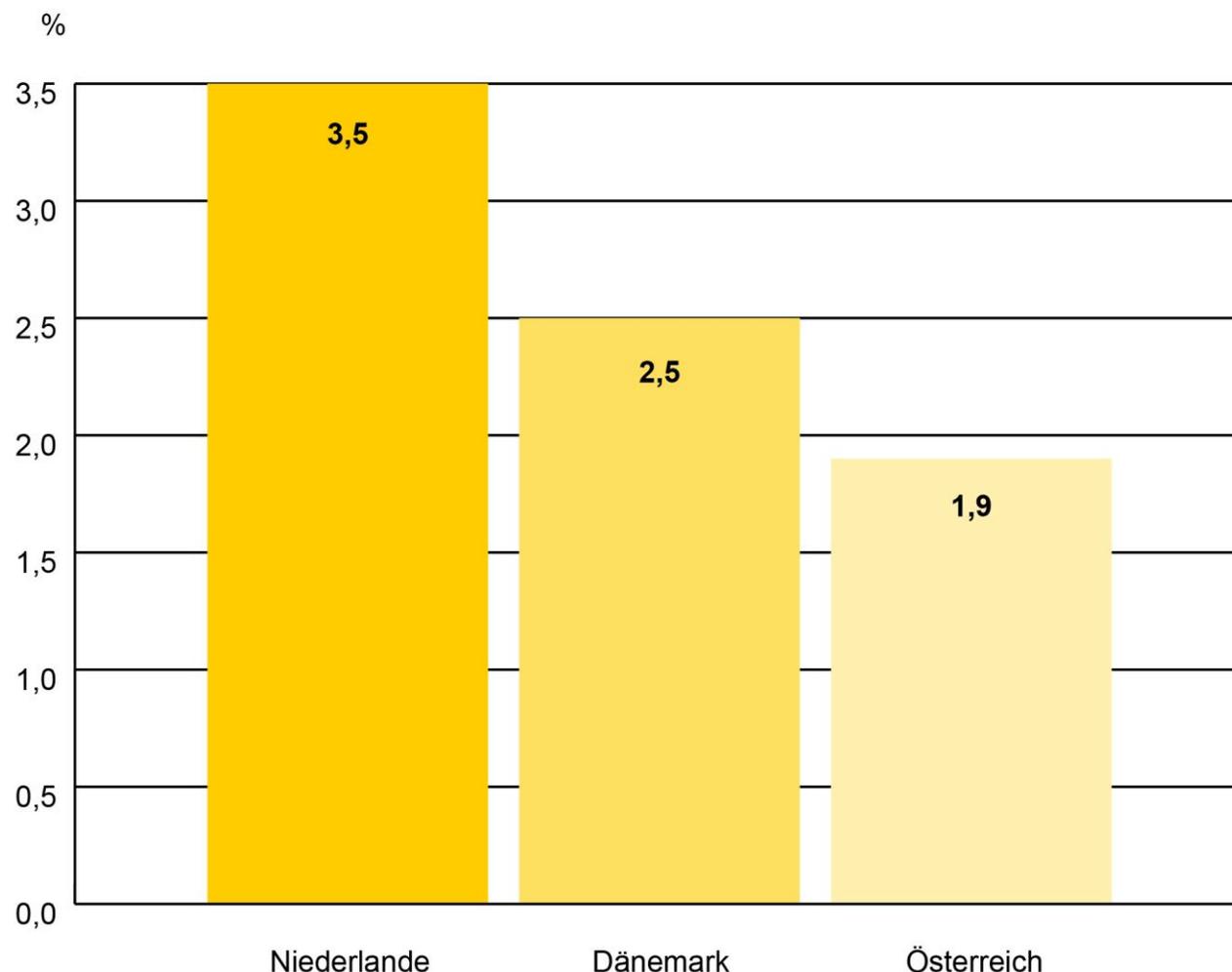
in Mio. €



* Hauskrankenpflege, Heimhilfe

Grafik: Hilfswerk; Quelle: BMSGPK, Österr. Pflegevorsorgebericht 2020
Bruttokosten beinhalten sowohl Bundes-, als auch Landeszuschüsse sowie die von den gepflegten Personen und ihren Angehörigen zu leistenden Eigenbeiträgen.

Öffentliche Ausgaben für Pflege in % des BIP, 2016 oder letztverfügbares Jahr



Quelle: European Commission (2018)

LÄNDERVERGLEICH

Niederlande, Dänemark und Österreich betreffend öffentliche Ausgaben für Langzeitpflege in % des BIP (lt. Statistik der Europäischen Kommission)

Würde **Österreich** die Ausgaben für Pflege auf das **Niveau** von **Dänemark** anheben, stünden in Österreich insgesamt **2,42 Mrd. Euro mehr** für die Pflege zur Verfügung.

ANNÄHERUNG GESAMTKOSTEN PFLEGEREFORM

- **Stärkung der Pflege zu Hause**
und der **pflegenden Angehörigen**
- **Personaloffensive**
Kostenfreistellung **ALLER Ausbildungen**,
Umstiegs-/Qualifizierungsprogramme,
Lebensunterhalt, Praktikumsentgelte,
Ausbildung und Kosten Praxisanleitung,
Rahmenbedingungen, Gehälter
- bedarfsgerechte Verbesserung der Angebote
zur **Absicherung pflegender Angehöriger**
- Verbesserung der Situation in **Pflegeheimen**
(Personalschlüssel, Nachtdienste, u.a.)

> **946 Mio. Euro**

> **1,474 Mrd. Euro**
„Spielraum“ i.Vgl.
zu Dänemark

(werden wir nicht in
dieser Höhe benötigen,
aber ein kraftvolles
Personalpaket wird
jedenfalls signifikante
Investitionen brauchen)

OTHMAR KARAS

Präsident Hilfswerk Österreich

DIE GESTALTUNG DES LEBENSABENDS MUSS EINE FRAGE DES HERZENS SEIN

- Der vom Hilfswerk präsentierte Vorschlag ist ein **Vorschlag mit Herz und Verstand**.
- Die **Gestaltung des Lebensabends muss eine Frage des Herzens** sein. Es darf **nicht sein, dass die Entscheidung für ein Älterwerden zu Hause mit erheblichen finanziellen und persönlichen Nachteilen verbunden ist** und zusätzlich **Angehörige auf Jahre in eine Situation der Überforderung bringt**.
- Die **Politik** hat mittels eines beherzten Kurswechsels dafür zu sorgen, dass **Fairness bei den Optionen** zur Gestaltung des Lebensabends herrscht – für Betroffene und Angehörige. Nur dann herrscht echte **Wahlfreiheit!**

DER NOTWENDIGE KURSWECHSEL IST ABER AUCH EINE FRAGE DES VERSTANDES

- Der notwendige **Kurswechsel** ist jedoch auch eine **Sache des Verstandes**. In Zeiten von Pflegekräftemangel und knappen Ressourcen ist es ein **Gebot der Stunde, intelligent zu steuern**. Wir wissen schon jetzt, dass wir künftig **weder** die **Finanzmittel noch** das **Personal** aufbringen können, **um** einen **Zustrom in die Pflegeheime** im selben Ausmaß wie in den vergangenen fünf Jahren bewältigen zu können.
- Im Sinne der pflegebedürftigen Menschen, der pflegenden Angehörigen und der Pflegekräfte gilt es, unverzüglich einen Kurswechsel vorzunehmen – denn ein **weiteres Zuwarten kostet Geld und verschärft auch den Personalmangel**.

EINE NACHHALTIGE PFLEGEREFORM MUSS ADÄQUAT BUDGETIERT WERDEN

- Eine **nachhaltige Pflegereform**, die den Menschen in Österreich ein **Altern in Würde gewährleistet**, muss **adäquat budgetiert** werden – auch um den Kurswechsel samt Dämpfung der Ressourcenbindung zu bewerkstelligen.
- **Weder der zuletzt definierte Kostendämpfungspfad noch die aktuell diskutierten Budgetansätze tun dem Genüge!** (*siehe Kritik Rechnungshof 2020*)
- **Darüber hinaus werden wir ein kraftvolles Personalpaket brauchen!** Über notwendige Maßnahmen im Bereich der Ausbildung und der Rahmenbedingungen der Arbeit sowie der zugehörigen Kosten haben wir bereits ausführlich informiert. Wir werden in Bälde dazu noch eine Rechnung im Überblick vorlegen.

WIR BRAUCHEN EINE „ORDENTLICHE“ UND NACHHALTIGE PFLEGEREFORM, ...

- > DIE UNVERZÜGLICH IN ANGRIFF GENOMMEN WIRD!
- > DIE ADÄQUAT BUDGETIERT IST!
- > DIE PFLEGE ZU HAUSE UND DIE PFLEGENDEN ANGEHÖRIGEN MIT IN DIE RECHNUNG NIMMT!
- > DIE EIN KRAFTVOLLES PERSONALPAKET BEINHÄLTET!

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Unterlagen zur Pressekonferenz (inkl. Aufnahme und separater Tonspur) finden Sie unter:
<https://bit.ly/was-darf-oder-muss-eine-pflegereform-kosten>

Kontakte für Rückfragen:

Hilfswerk Österreich

Mag. Petra Baumberger
Medien & Kommunikation
0676 8787 60 206

petra.baumberger@hilfswerk.at

PR Agentur

Martin Lengauer
die jungs kommunikation e. U.
+43 699 10088057

office@diejungs.at

HILFSWERK JAHRESINITIATIVE 2022

Pflegende und sorgende Angehörige:

**Auf die Liebsten schauen,
auf sich selbst nicht vergessen.**

AUF DIE LIEBSTEN SCHAUEN, AUF SICH SELBST NICHT VERGESSEN.

- konzertierte **Öffentlichkeitsarbeit** und **Bewusstseinsbildung** auf Bundes- und Landesebene
- abgestimmte österreichweite und regionale **Aktivitäten auf eigenen Medialkanälen**
- **Beratungsangebote** und diverse **Service-Materialien** für **sorgende und pflegende Angehörige**
- Schwerpunkt bei der **Roadshow HILFSWERK ON TOUR:** Information und Beratung vor Ort

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

- **Pressekonferenzen** und Hintergrundgespräche
- **Medienkooperationen**
Print, Online und in Hörfunk
- **Öffentlichkeitsarbeit** und Bewusstseinsbildung
auf **eigenen Kanälen**: Webseite, Social Media,
Kundenmagazin usw.



Der Alltag pflegender Angehöriger ist oft anspruchsvoll und intensiv. Umso wichtiger, dass diese Menschen sich nicht nur um ihre Nächsten, sondern auch um sich selbst kümmern.

Paula Winters (57) Alltag ist sehr dicht. Zeit, eigenen Interessen nachzugehen bleibt meist keine: Winter pflegt seit gut drei Jahren ihren Mann, der nach einem Schlaganfall ihr auf Betreuung ist. Was Sie z. Angehörige t, ist enorm: reich von nd, seelischen g ihres Man- schalt bis zu fi- ä administrati- abine Maunz, sh Winter geht es den Angehörig- abine Maunz, sh Winter geht es den Angehörig-

und Betreuung beim Hilfswerk Österreich. Sie rät Frau Winter deshalb nachdrücklich, auf sich selber nicht zu vergessen: „Für das Wohlbefinden pflegender Angehöriger ist es entscheidend, dass sie neben der Fülle ihrer Aufgaben die Möglichkeit haben, eigenen Interessen nachzugehen und soziale Kontakte zu pflegen.“ Denn nur mit einer regelmäßigen punktuellen Entlastung sei es pflegenden Angehörigen möglich, ihren anspruchsvollen Alltag dauerhaft zu bewältigen und dabei gesund zu bleiben.

Entlastung finden pflegende Angehörige zum Beispiel beim Hilfswerk. Diesen Dienstleistungen reichen von der stundenweisen professionellen Unterstützung im Haushalt über die Mehrstundenbetreuung des

pflegebedürftigen Menschen bis hin zu Kriseninterventionen, Entlastungsgesprächen und Vernetzung mit Selbsthilfegruppen. Und es berät, wenn es z. B. darum geht, die passende Betreuungsform zu finden oder Förderung zu beantragen.

Gewisse Informationen einholen
Da sich die Angebote von Bundesland zu Bundesland unterscheiden können, empfiehlt Maunz Betroffenen, sich direkt vor Ort nach Unterstützungsmöglichkeiten in der Region zu erkundigen. Auch eine Pflegeberatung könne sinnvoll sein. „Sie bietet Information und Entscheidungshilfe, um die bestmögliche Lösung für die jeweilige Situation zu finden,“ so Maunz abschließend.

Hilfswerk Servicehotline:
Informieren Sie sich zur Pflegeberatung sowie Unterstützungsmöglichkeiten zu Hause - unverbindlich und kostenlos unter 0800 800 820 (Gebührenfrei in ganz Österreich).

werk Servicehotline
00 800 820

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.

HILFSWERK

PARKASSE WIENER STÄDTISCHE WIENER VERBUND GROUP

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSANGEBOT

- **Persönliche Information und Beratung** für pflegende und sorgende Angehörige:
 - in unseren Einrichtungen
 - als mobile Beratung zu Hause
 - bei den Beratungsstationen von „HILFSWERK ON TOUR“ 2022“
- **Gratis-Infopaket** mit Ratgebern und Informationsmaterialien zu den Themen Älterwerden, Pflege und Betreuung
- **Service Hotline 0800 800 820**

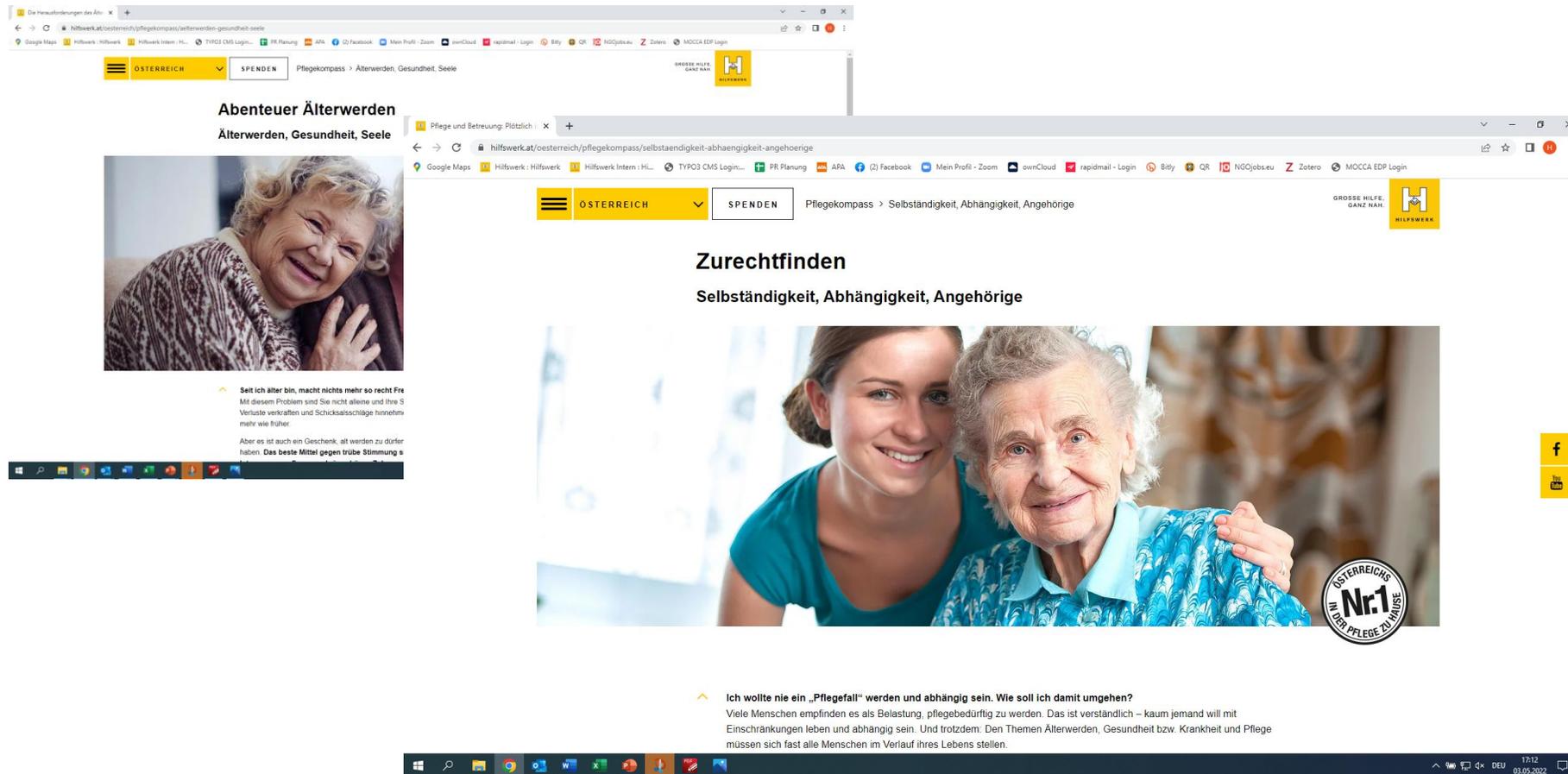


HILFSWERK SERVICE-MATERIALIEN

- Hilfswerk **Pflegekompass** und **Ratgeber** zu diversen Themen für Betroffene sowie pflegende und sorgende Angehörige
- **Informative Fachartikel** im Hilfswerk (Kunden)Magazin **Hand in Hand**



HILFSWERK ONLINE-PORTALE



Abenteuer Älterwerden
Älterwerden, Gesundheit, Seele

Zurechtfinden
Selbständigkeit, Abhängigkeit, Angehörige

Seit ich älter bin, macht nichts mehr so recht Fre
Mit diesem Problem sind Sie nicht alleine und Ihre 5 Verluste verkraften und Schicksalsschläge hinnehmen mehr wie früher.
Aber es ist auch ein Geschenk, alt werden zu dürfen haben. **Das beste Mittel gegen trübe Stimmung s**

Ich wollte nie ein „Pflegefall“ werden und abhängig sein. Wie soll ich damit umgehen?
Viele Menschen empfinden es als Belastung, pflegebedürftig zu werden. Das ist verständlich – kaum jemand will mit Einschränkungen leben und abhängig sein. Und trotzdem: Den Themen Älterwerden, Gesundheit bzw. Krankheit und Pflege müssen sich fast alle Menschen im Verlauf ihres Lebens stellen.

ÖSTERREICH Nr.1 IN DER PFLEGE-FÜR HAUSE

HILFSWERK FACHSCHWERPUNKT

**Kontinenz fördern.
Lebensqualität verbessern.**

WARUM DAS THEMA (IN)KONTINENZ?

- Hohe **Betroffenenzahl** bei **gleichzeitiger Tabuisierung** des Themas:
 - In Österreich ist **etwa jede 10. Person** von einer Form von Inkontinenz betroffen.
 - **Mehr als die Hälfte der Betroffenen spricht nicht darüber.**
 - 70 % der Betroffenen waren wegen Harninkontinenz noch nie in ärztlicher Behandlung.
- Wir wissen, was Inkontinenz für den Alltag und die **Lebensqualität betroffener Menschen** bedeutet:
Körperliche, insbesondere sportliche Aktivitäten sind eingeschränkt. Ebenso **Partnerschaft, soziale Kontakte** und **berufliches Engagement**.

WARUM DAS THEMA (IN)KONTINENZ?

- Wir wissen auch, dass **Information und Beratung** die Lebensqualität von **Patientinnen und Patienten** mit Inkontinenz verbessern.
- **Wir sehen erhebliches Potenzial, die Lebenssituation Betroffener zu verbessern.**
- **Und wir erreichen Pflegekräfte und Betroffene direkt!**

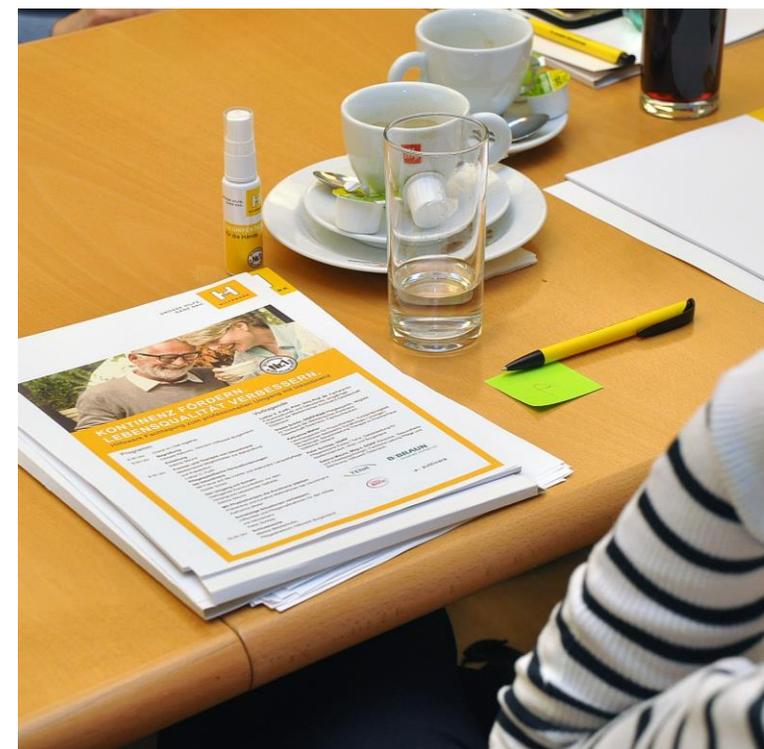
UNSERE ZIELE

- **Bewusstsein bilden** in der Gesellschaft und das Thema **enttabuisieren**.
- **Wissen und Informationen** vermitteln an Betroffene, Angehörige und Interessierte.
- **Fachliche Kompetenz** sowie **Beratungs- und Kommunikationskompetenz** der Pflege- und Betreuungskräfte im Hilfswerk stärken.
- Organisation **Hilfswerk als Themenführer in der Langzeitpflege** stärken und als kompetenter, fachlich engagierter Dienstleister und Arbeitgeber positionieren.

INTERNE WEITERBILDUNG

Vermittlung von **Wissen zur bestmöglichen Beratung und Unterstützung** Betroffener und Angehöriger:

- **Fortbildung** für Hilfswerk- Mitarbeiter/innen (2019/2020)
- Ausbildung von **Inkontinenzbeauftragten** (2021/2022)
- **Online-Schulungsplattform** mit Expert/innen-Interviews, Präsentationen und Dokumentationen



BERATUNGSLEITFADEN

- **Hilfestellung** für Pflegekräfte im **Beratungsprozess**
- Unterstützung in der wertschätzenden und „beschämungsfreien“ Kommunikation



ANSPRECHPARTNER/INNEN ETABLIEREN



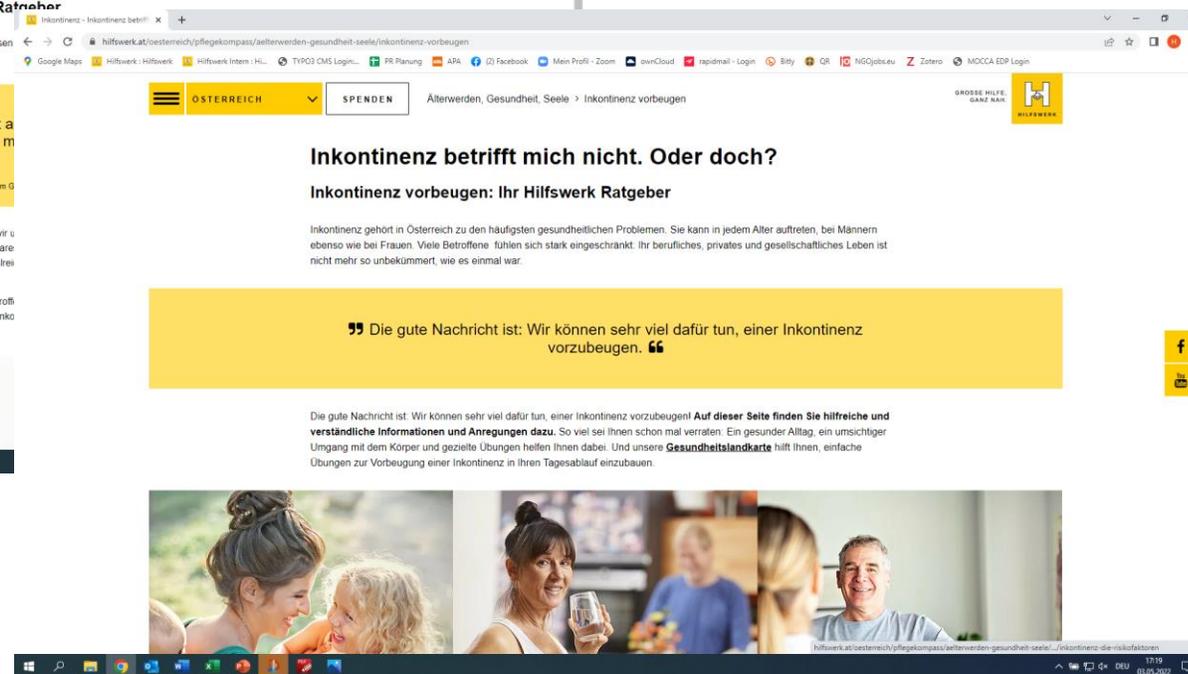
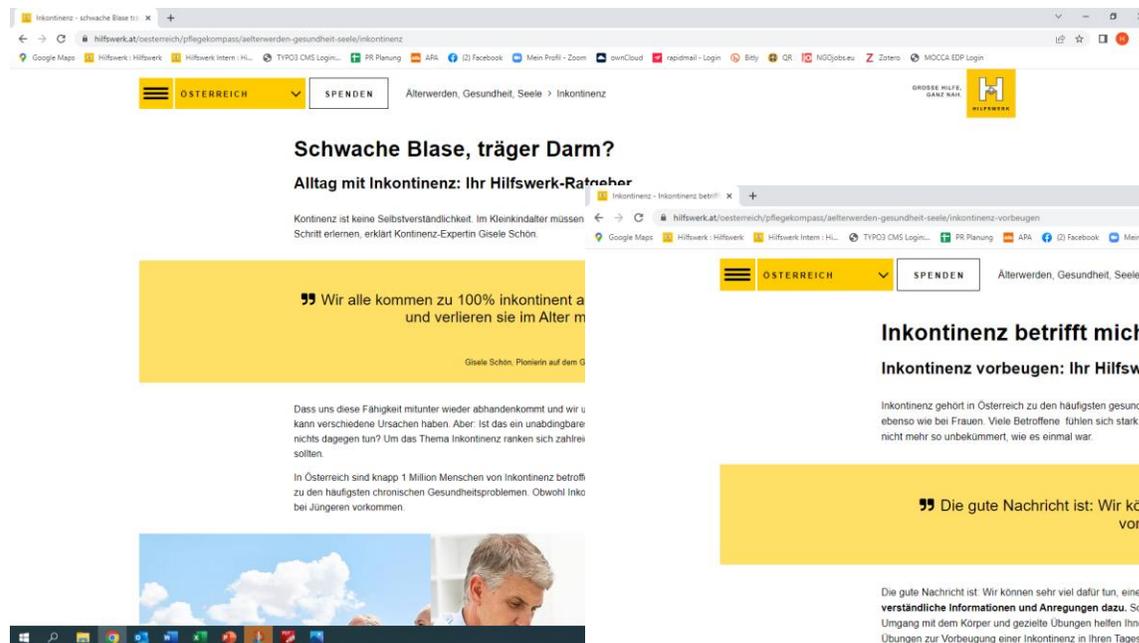
- **Inkontinenzbeauftragte** mit vertieften Kenntnissen
- **Kompetenz** der Mitarbeiter/innen zum Thema **sichtbar machen** → Ansteckbutton „Kompetenz in Kontinenz“
- **Enttabuisieren, beraten und unterstützen**

HILFSWERK RATGEBER FÜR BETROFFENE, ANGEHÖRIGE UND INTERESSIERTE



- **Schwache Blase, träger Darm?** Ratgeber für Betroffene und Angehörige für den Alltag mit Inkontinenz.
- **Inkontinenz betrifft mich nicht. Oder doch?** Ratgeber zur Vorbeugung von Inkontinenz.

HILFSWERK ONLINE-PORTALE



UNSERE JAHRESPARTNER



Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Unterlagen zur Pressekonferenz (inkl. Aufnahme und separater Tonspur) finden Sie unter:
<https://bit.ly/was-darf-oder-muss-eine-pflegereform-kosten>

Kontakte für Rückfragen:

Hilfswerk Österreich

Mag. Petra Baumberger
Medien & Kommunikation
0676 8787 60 206

petra.baumberger@hilfswerk.at

PR Agentur

Martin Lengauer
die jungs kommunikation e. U.
+43 699 10088057

office@diejungs.at